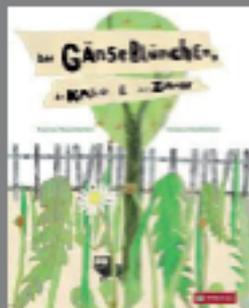


## KINDER- UND JUGENDBUCHPREIS DER STADT WIEN 2015



# libri liberorum

Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft  
für Kinder- und Jugendliteraturforschung

Mit freundlicher Unterstützung der  
Kulturabteilung der Stadt Wien



## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung  
Philologisch-Kulturwissenschaftliches StudienServiceCenter, Universitätscampus,  
Spitalgasse 2-4, Hof 2/9 (1.9.), 1090 Wien  
Tel.: 4277-45029;

eMail: [oegkjlf@univie.ac.at](mailto:oegkjlf@univie.ac.at) – Internet: [www.oeg-kji-f.at](http://www.oeg-kji-f.at)

Layout u. Satz: Dr. Michael Ritter

Redaktion: Dr. Gunda Mairbörl

HerausgeberInnen: Dr. Susanne Blumesberger, Dr. Gunda Mairbörl, Univ.-Doz. Dr. Ernst Seibert

Herausgeberin dieses Heftes: Dr. Gunda Mairbörl

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25/2.

ISSN 1607-6745

## Blattlinie

*libri liberorum* wurde im Juli 2000 als Mitteilungsblatt der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF) gegründet und 2010 in eine wissenschaftliche Zeitschrift umgewandelt. Mit 2016 wird sie peer-reviewed. Ihr Ziel ist die Erforschung der historischen und aktuellen Kinder- und Jugendliteratur Österreichs sowie die Vernetzung der verschiedenen österreichischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, an denen Kinder- und Jugendliteraturforschung stattfindet. Auch soll sie als Plattform der Kommunikation zwischen SammlerInnen und der scientific community im In- und Ausland dienen. Dies erfolgt in Form von wissenschaftlichen Fachbeiträgen, Forschungs- und Tagungsberichten, Abstracts zu einschlägigen universitären Abschlussarbeiten, Bibliografien und Rezensionen.

Alle Bilder wurden der Redaktion von den KünstlerInnen überlassen.



Von links nach rechts: Julia Danielczyk (Literaturabteilung der Stadt Wien), Silke Rabus (Laudatorin), Lilly Axster, Helga Bansch, Verena Hochleitner, Sarah Michaela Orlovský, Renate Habinger, Christa Schmoiger, Thomas Rosenlöcher (© Georg Oberweger/PID)

## Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL	2
DIE PRÄMIERTEN BÜCHER	
SILKE RABUS Laudationes	7
VERENA HOCHLEITNER Dankesrede	16
SARAH MICHAELA ORLOVSKÝ Vom Schreiben und Beschriebenwerden. Fragen aus Lesungen, Interviews und Diskussionen – und mögliche Antworten dazu	18
BILDTEIL	27
DIE PREISTRÄGERINNEN Kurzbiografien, Auszeichnungen, Publikationen	37

## Editorial

2015 wurde bereits zum 62. Mal der Jugendbuchpreis vergeben, zum 46. Mal der Kinderbuchpreis sowie der Illustrationspreis der Stadt Wien. Aus 40 Büchern von 14 Verlagen – Bilderbüchern, Kinder- und Jugendbüchern sowie Sachbüchern – hat sich die fünfköpfige Jury, bestehend aus der Kulturjournalistin Mag. Silke Rabus, dem ehemaligen Leiter der Literaturabteilung der Stadt Wien Raoul Blahacek, Dr. Heidi Lexe von der Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur (STUBE), Mag. Franz Lettner vom Institut für Jugendliteratur (IJL) und Dr. Gunda Mairbäurl von der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur-Forschung (ÖG-KJLF) nach einer anregenden und fachkundigen Diskussion im Beisein von Dr. Julia Danielczyk, Leiterin der Literaturabteilung der Stadt Wien, für die in diesem Heft gewürdigten Preisbücher entschieden.

Einreichkriterien für die AutorInnen und damit Bewertungsgrundlagen für die JurorInnen sind altersadäquate Konzepte und künstlerische Gestaltungsmittel zur positiven Beeinflussung des ästhetischen Empfindens von Kindern und Jugendlichen. Das explizit genannte Ziel ist die „Förderung wertvoller Kinder- und Jugendliteratur.“<sup>1</sup>

Die vorrangige Frage, der man sich als JurorIn stellen muss, lautet: Was heißt in der heutigen Zeit „wertvoll“? Selten ist damit der materielle Wert eines Buches gemeint, obwohl sich gerade in der Sparte der Bilderbücher und Kinderbücher zeigt, wie schnell sie durch nicht zu hohe Auflagenzahlen und Kurzlebigkeit am Markt an Wert, etwa für SammlerInnen, gewinnen. AutorInnen und IllustratorInnen schreiben ihren Büchern Werte ein, wählen Themen, Stoffe und Motive subjektiver oder gesellschaftlicher und gesellschaftspolitischer Relevanz, sei es das Thema der Außenseiterin (*Die Rabenrosa*), der unkonventionellen Alltagserkundungen einer Sechsjährigen (*Geschichten von Jana*), der Wiederentdeckung der Natur und Natürlichkeit (*Aus 1 mach viel*, *Das Gänseblümchen*, *die Katze und der Zaun*) oder des Rechts auf die Wahl des eigenen Geschlechts (*Atalanta Läufer\_in*). Die VerlegerInnen und JurorInnen schreiben ihnen einen Wert zu, der auf deren subjektiven Erfahrungen als LeserInnen, als WissenschaftlerInnen, als VermittlerInnen und als BeobachterInnen bzw. TeilnehmerInnen am politischen Leben beruht. Der tatsächliche Maßstab für die Gültigkeit dieser veröffentlichten und prämierten Werte liegt aber ausschließlich in und an den kindlichen und jugendlichen LeserInnen. Erst deren Neugierde und kritische Stimmen zeigen den

Erwachsenen, ob und wie weit sie bereit sind, deren Angebote zu teilen und anzunehmen. Daher wäre es vielleicht einmal eine Überlegung wert, eine Kinder- und Jugendjury im Rahmen des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien einzurichten.

Silke Rabus führt uns in ihrer Laudatio durch die Welten der prämierten Bücher, Verena Hochleitner spricht in ihrer Dankesrede über die schwierigen ökonomischen Bedingungen der für Kinder und Jugendlichen arbeitenden KünstlerInnen, und Sarah Michaela Orlovský lässt uns an ihren Überlegungen über den Schreibprozess für Kinder teilnehmen. Einem Teil mit Illustrationen der prämierten AutorInnen und IllustratorInnen folgt ein Anhang mit Kurzbiografien, Auszeichnungen und Publikationen der PreisträgerInnen.

GUNDA MAIRBÄURL

### Anmerkung

- 1 Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien. <https://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/ehrungen/kinderbuchpreise.html>



## Die prämierten Bücher

# Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien 2015



## Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien

Thomas Rosenlöcher / Verena Hochleitner  
*Das Gänseblümchen, die Katze & der Zaun*  
Innsbruck/Wien: Tyrolia 2015



Renate Habinger / Christa Schmoiger  
*Aus 1 mach viel! Vom Samenkorn zum Festtagsschmaus*  
St. Pölten/Salzburg/Wien: Nilpferd in Residenz im G&G Verlag 2015



Sarah Michaela Orlovský  
*Geschichten von Jana*  
Innsbruck/Wien: Tyrolia 2015



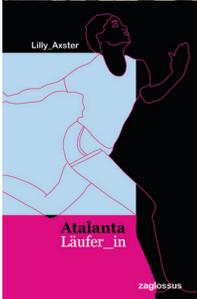
## Illustrationspreis der Stadt Wien

Helga Bansch  
*Die Rabenrosa*  
Wien: Jungbrunnen 2015



## Anerkennungspreis der Stadt Wien

Lilly Axster  
*Atalanta Läufer\_in*  
Wien: zaglossus 2014



## Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien für das Jahr 2015

**S**ehr geehrter Herr Stadtrat [in Abwesenheit],  
sehr geehrte Referatsleiterin,  
sehr verehrte PreisträgerInnen,  
sehr verehrte VerlegerInnen,  
sehr geehrtes Publikum!

„Wir können uns an unsere Bücher klammern, aber nicht an den Status, den sie mal hatten. Ich schaue ins gefledderte Regal und fühle mich befreit.“ So schrieb der Journalist Michael Allmaier kürzlich in der Wochenzeitung „Die Zeit“.<sup>1</sup> An der Oberfläche erzählt der Bücherliebhaber dabei von der Mühsal, seine über-vollen Bücherregale zu lichten, von der Qual des richtigen Aussortierens und der anschließenden Erleichterung, sich nun wieder den *wirklich* guten Büchern widmen zu können. Tiefer dringen seine Klagen über den Werteverfall von Literatur, der sich nicht zuletzt in den gesunkenen Einkaufspreisen der Buchantiquariate niederschlägt. Zwei Entwicklungen macht er dafür verantwortlich. Da wäre zum einen die derzeit herrschende Überproduktion auf dem Buchmarkt. Zum anderen dränge die stete Zunahme digitaler Angebote das Buch auf Papier allmählich in den Hintergrund. Ob das alles so stimmt, sei an dieser Stelle dahingestellt. Sicher ist jedenfalls, dass es sich *noch immer* und *immer mehr* lohnt, aus der Fülle der gedruckten Bücher besonders schöne, gute, innovative, amüsante oder interessante Exemplare herauszuheben und diese gut sichtbar zu präsentieren.

Dass dies auch durch Auszeichnungen wie die Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien möglich wird, sei an dieser Stelle ausdrücklich vermerkt. Stellen Sie sich also heute ein Bücherregal ganz nach Ihrem Geschmack vor. Für dieses hat die Jury – für die ich dankenswerterweise sprechen darf – aus 40 Einreichungen von 14 Verlagen fünf besondere Kinder- und Jugendbücher ausgewählt. Und diese sollten Sie und Ihre Kinder, meinen wir, dann auch *wirklich* lesen!

---

1 Michael Allmaier: Wir können uns an unsere Bücher klammern, aber nicht an den Status, den sie mal hatten. Ich schaue ins gefledderte Regal und fühle mich befreit. *Die Zeit*, 14. Januar 2016, Nr. 3.

---

## *Das Gänseblümchen, die Katze & der Zaun*

Nur so stoßen Sie nämlich auf Sätze, die Sie möglicherweise nicht mehr missen wollen, wenn Sie sie einmal gelesen haben. Darf ich Ihnen ein Beispiel nennen? „Es war einmal ein Morgen, in den die halbe Welt hineinpasste. Und außerdem der Weg, die Katze und der Zaun.“ So lauten die ersten Zeilen des bei Tyrolia verlegten Bilderbuchs *Das Gänseblümchen, die Katze & der Zaun*, für das der deutsche Schriftsteller und Lyriker Thomas Rosenlöcher und die in Wien lebende Illustratorin, Autorin und Grafikerin Verena Hochleitner nun mit dem Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien ausgezeichnet werden: Sätze, die so groß und präzise sind, dass sie einen ganz benennen machen.

Gleichwohl liegt der Fokus dieser Bilderzählung nur auf einem sehr kleinen Ausschnitt der Welt, nämlich auf dem Vorgarten eines Hauses. Wie im Theater sitzen wir da und betrachten die reduziert ausgestattete Bühne: Vor dem blendend weißen Hintergrund sind in Collagetechnik ein Haus, ein Baum und ein Zaun positioniert. Am Himmel schweben zwei zerzupfte Wolken, im Garten sieht man akkurat verlegte Wegplatten und eine Katze, die großäugig um den Baum herumschleicht. Die wenigen Farben bestimmen den zurückgenommenen Ton: Schwarz, Grau, Grün, Beige, Weiß. Das war's. War's das wirklich?

Keineswegs, denn nun beginnt in einem feinsinnigen und exakten Zusammenspiel von Bild, Text und Grafik ein Drama auf Fußbodenhöhe. Die Katze entdeckt mitten auf dem Weg ein erstaunlich wuchsfreudiges Gänseblümchen. „Wo“, fragte der Zaun, der ziemlich schlecht sah. Er fragte auch nicht wirklich, sondern schwieg, aber die Katze verstand ihn auch so.“ Dem fast schon philosophischen Dialog zu folgen, der sich nun zwischen der Katze, dem unhörbar sprechenden Zaun und dem die Welt entdeckenden Gänseblümchen entspinnt, ist an sich schon ein großer Genuss.

Thomas Rosenlöcher beobachtet genau und findet für Unmögliches und Mögliches so poetische und vergnügliche wie exakte Sprachbilder, die von Verena Hochleitner in einer Mischtechnik aus Blei- und Buntstiftzeichnungen, Aquarell und Acrylfarbe zurückhaltend illustriert werden. Dann aber ist es aus mit der Idylle. Vom Haus aus nähert sich ein doppeltes Wegbeben: Lena und Manfred, zwei ordnungsliebende, lebensfeindliche Figuren, treten auf, um im fein austarierten Miteinander von Fläche und Linie alles Unkraut zu vernichten.

Eine Weile geht alles gut, und so bleibt dem Gänseblümchen noch etwas Zeit für einen Blick auf die Nacht und die Sterne und den Regen und die Sonne und den Himmel – und für tiefsinnige Gespräche, deren Lautstärke immer wieder nachjustiert wird.

„Gibt es noch mehr Gänseblümchen“, fragt das Gänseblümchen einmal. „Der Zaun verfiel in tiefes Schweigen. / Die Katze putzte sich, als hätte sie nichts gehört. / ‚Tot‘, sagte sie schließlich. / ‚Tot‘, setzte der Zaun in aller Stille hinzu. / ‚Tot? Was ist das?‘ / ‚Tot ist, wenn man tot ist‘, flüsterte die Katze.“

Den tatsächlichen Kampf um Leben und Tod des Gänseblümchens zeigt Verena Hochleitner dann in einzelnen Bildfeldern, in denen sich die Positionen der Beteiligten nur marginal verändern: Das Drama spielt sich, von außen betrachte-

tet, schließlich nur im Kleinen ab. Wie Bilder werden übrigens auch die im dunklen Grün gehaltenen Dialoge und der Erzähltext gesetzt: Die Illustratorin Verena Hochleitner ist zugleich die Grafikerin des klug komponierten Bilderbuchs. Doch so oder so: Ein Biss der Katze und das Knarren des Zauns, die wie mit dem Schwenk einer Kamera kurz in den Blick gerückt werden, können die Katastrophe allenfalls aufhalten. Das Gänseblümchen wird ausgerissen, und ein Riss geht erstmals längs und nicht quer durch das Papier. Trotzdem geht der Tag einfach weiter, als wäre nichts geschehen.

„Aber dann kam die Nacht und der Himmel war Punkt für Punkt mit Gänseblümchen übersät. Und nach der Nacht kam irgendwann ein Morgen, in den die ganze Welt hineinpasste ...“ Das blühende Leben, das sich am nächsten Tag auf dem hinteren Vorsatzpapier im Garten von Lena und Manfred ausbreitet, mutet ein wenig so an, als wäre man im Paradies gelandet. Und ja, es scheint so, als hätten die beiden verkrampften Gartenbesitzer mit dem Ablegen ihrer Kleider und dem Wuchern des Unkrauts zugleich ihre kindliche Unschuld wiedergewonnen. Und *das freut uns natürlich*.

Großartig ist aber auch, dass es auf dieser Doppelseite ähnlich grün und saftig und fruchtig aussieht, wie in einem anderen Buch, das heute mit dem Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien ausgezeichnet wird.

### ***Aus 1 mach viel!***

Die Rede ist von Renate Habingers und Christa Schmoigers reich bebildertem Sachbuch *Aus 1 mach viel! Vom Samenkorn zum Festtagsschmaus*. 2015 bei Nilpferd in Residenz erschienen, sind in diesem Schau- und Erlebnisbuch für die ganze Familie nicht nur einzelne Gänseblümchensamen aufgegangen, sondern es wurde, symbolisch gesprochen, gleich ein ganzer Nutzgarten angelegt.

Auf mehr als 140 Seiten und in vier Kapiteln vermittelt das ungemein dichte Wissenskompendium einen äußerst vielseitigen Einstieg in die Welt der pflanzlichen Nahrung. Präsentiert werden fundierte Informationen rund um das Essen *und* seine Entstehung, denn, so steht es im Vorwort: „Was immer wir essen – es muss zuerst wachsen.“ Der Fokus liegt daher auf Kulturpflanzen – also auf Obst und Gemüse, aber auch auf allem Essbaren, das vornehmlich aus Samen wächst, wie Weizen, Mais und Reis.

Im ersten Kapitel geht es darum, was Samen sind, wie sie entstehen und wie sie verwendet werden. Das zweite Kapitel stellt verschiedene Gemüsesorten sowie Beeren, Früchte und Kräuter vor. Im dritten Kapitel wird erzählt, wie die Pflanzen wachsen und wie man sie dabei unterstützen kann. Das letzte Kapitel widmet sich dem Ernten, Essen und vor allem Genießen.

Die Autorinnen Renate Habinger und Christa Schmoiger führt ihre Leidenschaft zusammen: Beide lieben Pflanzen. Die pensionierte Drogistin und ausgebildete Naturführerin Christa Schmoiger liefert für den bunten, frischen Prachtband viele Ideen, schöpft aus ihrem Erfahrungsschatz, recherchiert. Die Leiterin des niederösterreichischen Kinderbuchhauses im Schneiderhäusl, Renate

---

Habinger, gibt dem umfangreichen Kompendium zusätzlich zum Text die schöne Form. Wie in ihren früheren Büchern ist sie zugleich Autorin, Illustratorin und Grafikerin. Beneidenswert.

Die detailreichen, farbenfrohen Bilder erstellt sie in einer Mischtechnik aus Gouache und Bleistift sowie Ölkreiden. Hinzu kommen zahlreiche handschriftliche Ergänzungen, die den gedruckten Text wie grazile Illustrationen begleiten. Immer wieder fügt sie auch Fotos in die mal sehr vollen und dann wieder reduzierten Blätter ein oder setzt mit grafischen Linien Akzente: Seite für Seite arrangiert Renate Habinger auf diese Weise Illustration und Text zu kleinen Gesamtkunstwerken.

*Aus 1 mach viel!* ist dabei aber deutlich mehr als reine Wissensvermittlung. Da gibt es Bauernregeln, Bastelanleitungen und Wortspielereien, Rezepte, Rätselreime, Infokästen, Schreibideen, lustige Geschichten und vieles mehr. Das Thema Essen wird so zu einer verspielten Abenteuerreise, die zugleich ein beeindruckendes Schauerlebnis ist: Unzählige Zeichnungen, Fotos, Tafeln und Bildgeschichten illustrieren den kompakten Text.

Ein Glossar, ein Gartenjahrkalender sowie ein alphabetisches Register der vor kommenden Früchte, Gemüse und Getreide erleichtern zudem die Orientierung – genauso wie die auf dem vorderen Vorsatzpapier angeführte Schautafel. Auf dieser sind die verschiedenen Namen der kulinarischen Hauptdarsteller ange führt, zum Beispiel die österreichische Ribisel neben dem Schweizer Trübeli und der deutschen Johannisbeere.

Da Kulturpflanzen der Pflege und Betreuung bedürfen, begleitet uns schließlich Cura, die römische Göttin der Fürsorge, durch das Buch. Sie gibt nicht nur Tipps rund um die Ernährung, sondern zeigt auch, wie reich uns die Natur beschenkt. Und natürlich hat sie recht, wenn sie auf einer der letzten Seiten sin niert: „So viel wäre noch zu sagen ...“ Dafür bleibt aber leider keine Zeit, denn jetzt hat Jana unsere Fürsorge verdient.

### **Geschichten von Jana**

Janas Welt ist klein und groß zugleich. In zwanzig kurzen Texten schildert die Oberösterreicherin Sarah Michaela Orlovský den Alltag des sechsjährigen Mädchens, das auf seine Weise schon mitten im Leben steht. Und die Autorin trifft den Ton so richtig gut: Die im Tyrolia Verlag publizierten *Geschichten von Jana* werden nun mit dem Wiener Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

Die ersten Schultage, die Gründung eines Detektivbüros oder das lästige Zähneputzen am Abend: In einer fein dosierten Mischung aus Erzähltext und Dialogen fängt Sarah Michaela Orlovský kleine Szenen aus Janas Leben ein. Gewürzt mit einer Prise frischen Humors und viel Sprachwitz sind wunderbar leichte Geschichten entstanden, die sich zum Lesen wie zum Vorlesen eignen. Emotionale Tiefe ist den konsequent aus der kindlichen Perspektive verfassten Texten dabei ebenso eingeschrieben wie philosophischer Ernst.

Gemeinsam mit ihren Eltern, dem Freund Sebastian oder ihrer Tante Hilde erweitert Jana Stück für Stück ihre Erfahrungswelt. So lernt sie nicht nur, wie das Kinderkriegen funktioniert oder wie man einer Stoffgiraffe den Hals schient, sondern auch, wie man sich der Toten erinnert. Einmal nämlich sitzt sie in einer dunkelstillen Höhle unter dem Schreibtisch und muss an das Grab denken, in dem ihre Uroma nun liegt. „Es stimmt sicher, was Mama gesagt hat: dass Uroma in den Himmel kommt, dass nur ihr Körper im Sarg bleibt, weil sie den jetzt nicht mehr braucht, und dass ihre Seele beim lieben Gott wohnen darf – aber wie soll denn bitte die Uroma aus dem Sarg herauskommen, wenn der zugenagelt ist? So viel Kraft hat die Uroma sicher nicht, überhaupt jetzt, wo sie gestorben ist. Und dann noch die ganze Erde obendrauf.“

Es ist Sarah Michaela Orlovskys großes Verdienst, Janas Ängste, Sorgen oder Wünsche ebenso authentisch einzufangen wie ihrer kindlichen Logik eine treffende Sprache zu geben. Zugleich stellt sie ihrer Protagonistin Figuren bei, die sie in ihren Fragen und kindlichen Unsicherheiten so liebevoll unterstützen, dass einem ganz warm ums Herz wird. Auch die leichten Schwarz-Weiß-Illustrationen von Nadine Kappacher bleiben der kindlichen Wahrnehmungswelt verhaftet und ergänzen die Texte mit feinem Witz.

Zwei Ergänzungen seien noch zur Sprache angefügt: Bei Janas Geschichten handelt es sich um ein österreichisches Buch. Das erfährt man nicht nur in jenem Kapitel, in dem Jana ein deutsches Mädchen kennenlernt und sprachbedingte Verständigungsprobleme auftreten. Sondern es gibt auch ein Glossar, in dem die verwendeten österreichischen Wörter, zum Beispiel „Krawuzikapuzi“, ins Deutsche und umgekehrt deutsche Wörter, etwa „Latschari“, ins Österreichische übersetzt werden. Sie dürfen jetzt selbst raten, was das jeweils heißt!

Außerdem verfasst Jana immer wieder Gedichte und Geschichten, von denen ich Ihnen eines nicht vorenthalten möchte. Im Versuch, *unnötige* Wörter einzusparen, schreibt sie das Märchen „Hans im Glück“ um. Hier ist es, quasi in einer Sparversion:

Hans, sieben Jahre Arbeit.  
Lohn, Gold, reich.  
Heimweg.  
Tausch:  
Gold – Pferd – Kuh –  
Schwein – Gans – Stein.  
O-oh!  
Brunnen – Stein – plumps.  
Ha, ha, ha ... Hans: arm, glücklich.  
Ende!

Vielleicht liegt ja in solchen Sprachexperimenten auch die Zukunft unserer Literatur!

---

## Die Rabenrosa

Ein wenig märchenhaft geht es schließlich auch in Helga Banschs Titel *Die Rabenrosa* zu. Das Bilderbuch ist im Jungbrunnen Verlag erschienen und wird nun mit dem Illustrationspreis der Stadt Wien ausgezeichnet.

Wie auf einer Kamerafahrt zoomen wir über sechs Bildfelder in das Leben des Rabenkindes hinein. Wir sehen einen Baum aus der Ferne, dann aus der Vogelperspektive ein Nest mit vier grünen und einem rosa Ei. Wir sinken in eine schräge Aufsicht ab und pendeln uns auf Augenhöhe ein. Jetzt sind wir live dabei bei einer wahrlich spektakulären Geburt. Neben vier federlosen, rosa Rabenküken zwängt sich, unter ebensolcher Anstrengung, ein gräuliches Menschenmädchen aus der splitternden Schale: Rabenrosa ist da. Die Rabeneltern nehmen sie liebend unter ihre Fittiche, mit den Geschwistern hat sie viel Spaß. Der sichtbare Unterschied spielt offenbar keine Rolle. Aber natürlich: Ein Rabenlächeln kann ziemlich breit sein und ein menschlicher Schnabel sehr rot und groß. Die Idee für *Die Rabenrosa* wurde übrigens aus gegebenem Anlass geboren: „Wie fürsorglich die Rabeneltern ihre Jungen versorgten, hat mich sehr beeindruckt“, sagt Helga Bansch, die in der Eiche vor ihrem Haus in der Südsteiermark einmal ein Rabenest beobachtete. „Ich habe mir damals gewünscht, ganz klein zu sein, um ihnen nahe zu kommen, oder direkt im Nest zu sitzen, um das Geschehen besser verfolgen zu können.“ Titel und Bilder entstanden dann aus dem Wunsch, die Farben Schwarz und Rosa zu kombinieren.

In einer fein abgestimmten Abfolge von doppelseitigen Illustrationen bis hin zu kleinen Bildfeldern entwickelt die Künstlerin nun aus unterschiedlichen Perspektiven ein Drama, das eigentlich gar keines ist. Argwöhnisch von den anderen Vögeln betrachtet, wird Rabenrosa bald klar, dass etwas nicht stimmt: „Ich schaute mich an, und dann meine Schwestern und Brüder. Da merkte ich erst, dass ich anders war als sie.“

Collagen aus Zeitungen, Karten und Papieren bilden das Hintergrundmaterial, aus dem Helga Bansch ihre Illustrationen erstellt. Für die Papiere verwendet sie selbst hergestellte Monotypien, dazu kommen alte Landkarten sowie verschiedene Zettel und Tageszeitungen, die sie von ihren Reisen mitbringt. Diese übermalt sie mit Bleistift oder Farbstift, und manche der Bilder wirken in ihrer Reduktion dann fast schon abstrakt.

Mit Witz und Ernst zugleich illustriert Helga Bansch die Versuche der kleinen Rabenrosa, doch noch das Fliegen und Krächzen zu lernen. Hierfür wählt sie – wir befinden uns in der Mitte des Buches – eine ungewöhnliche formale Gestaltung: Von sieben, auf unterschiedlichen Höhen angesetzten und nebeneinanderstehenden Bildfeldern sind die äußersten beiden vom Buchrand abgeschnitten. Alle anderen werden durch einen schmalen Rahmen voneinander getrennt und geraten so zum Sinnbild für die Fragmentierung des kindlichen Weltbildes: Fünf Mal ist das kleine Mädchen aus unterschiedlichen Perspektiven auf den sieben Illustrationen abgebildet, während die Bildränder ihren Leib und die aus Zeitungsschnipseln ausgeschnittene Stimme durchschneiden. Einmal überdeckt sich ihr Körper sogar selbst. So ein zerrissenes Leben macht keinen Spaß.

„Na und?“, denkt Rabenrosa dann aber ganz unbekümmert, „bin ich eben anders.“ Und sie findet heraus, dass *ihre* Flügel auch ganz praktisch sind, zum Beispiel beim Nasebohren. Helga Bansch arbeitet in *Die Rabenrosa* übrigens mit einem ausgefeilten gestalterischen Konzept. Jede Doppelseite der ersten Buchhälfte wird über die Buchmitte in den zweiten Teil gespiegelt. Diese Symmetrie zeigt sich beeindruckend in der Gegenüberstellung: Die Anordnung der Bilder und der dargestellte Inhalt bilden ein kunstvolles Beziehungsgeflecht.

Jetzt ist die Rabenrosa mit sich im Reinen. Die Geschwister fliegen aus, und sie lernt das Reiten auf den elterlichen Rabenschultern. Denn nun kommt der Herbst und die Familie zieht in den Süden. Helga Bansch schuf damit nicht nur ungewöhnliche Bilder, sondern sie schreibt auch die schon so oft erzählte Geschichte über das Anderssein noch einmal neu: Dass die Rabeneltern von Anfang an so selbstverständlich das Anderssein ihrer Tochter akzeptieren, ist eine Rarität in der Kinderliteratur.

Als die Rabenrosa jedenfalls zuletzt an einem See – wie auf der ersten Seite ist das Geschehen auch hier auf sechs Bildfelder aufgesplittet – einen Frosch kennenlernt, hat sie sich selbst schon längst gefunden: „Was bist du eigentlich für eine?“, will der Frosch nämlich wissen. „Ganz laut habe ich gekrächzt: ‚Ich bin die Rabenrosa!‘“

### **Atalanta**

Doch nicht immer ist es so einfach, wenn man anders ist. Das weiß auch die Protagonistin in Lilly Axsters Jugendroman *Atalanta. Läufer\_in*, der bei zaglossus erschienen ist und nun mit dem Anerkennungspreis der Stadt Wien ausgezeichnet wird.

Wovon aber handelt der Roman? Der bis dato unbekannte Läufer Lan gewinnt in einem spektakulären 100-Meter-Lauf die Goldmedaille. In der Ehrenrunde fällt ihm jedoch ein Tampon aus der Trainingsjacke, und der Gewinner der Silbermedaille, Miles, hebt ihn auf. Das Geheimnis ist also durchschaut: Lan ist eine Läuferin und muss sich auf ihrer nun folgenden Flucht mit den möglichen Konsequenzen ihrer Entdeckung auseinandersetzen.

In Anlehnung an die mythische Figur der Atalanta erzählt Lilly Axster die Geschichte einer Frau, die zum einen schon als Kind das ihm zugeteilte Geschlecht in Frage gestellt hat – und dies durch die von ihr getragene Kleidung ebenso deutlich gemacht hat wie durch die angenommenen Namen: Ata nannte sie sich als Kind, Atalanta als Mädchen, Lan als junger Mann. Zum anderen war Atalanta ihr Leben lang in verschiedenen Ländern auf der Flucht – und ist es nach wie vor. Höchst aktuell steht damit nicht nur die Frage im Raum, wie man Heimat, und damit auch Familie, definiert, sondern auch, welche Bedeutung eine Sprache hinsichtlich der Zugehörigkeit zu und der Abgrenzung von Gruppen einnimmt und wie es dabei immer wieder zu Verständnisproblemen kommt.

Die in Düsseldorf aufgewachsene und seit langem in Wien lebende Theaterautorin, Regisseurin und Schriftstellerin Lilly Axster ist überhaupt eine Virtuosa

---

des geschriebenen Wortes. Sie erfindet Sprachen und passt diese an die von ihr erzählte Umgebung an. Oder ist es umgekehrt, und die Sprache formt erst die Erzählung? Jeder neue Lebenszusammenhang der Atalanta schlägt sich jedenfalls in einer neuen Sprache nieder. An Bord des Schiffes, auf dem sich das Mädchen jahrelang aufhält, gibt es zum Beispiel die ~ Bordsprache ~. „Sie ist sehr einfach, bedient sich fast nur des Präsens, unterscheidet nicht zwischen direkter und indirekter Rede und dient dazu, trotz klarer Hierarchien und verschiedenster sozialer und geografischer Herkunft die Kommunikation an Bord zu gewährleisten und Abläufe auf See einfach zu halten. Die Sprache atmet das Auf und Ab des Meeres, was sich geschrieben in Wellenlinien~~ statt Punkten an den Satzenden ausdrückt“, heißt es da.<sup>2</sup>

Sprache ist für Lilly Axster ein hochkomplexes Werkzeug, mit der sie Geschlechterzuordnungen ebenso definiert (oder in Frage stellt) wie emotionale Zustände: Immer wenn Ata etwas nicht hören will, beginnt sie sich aus der unbequemen Welt zu zählen. Zugleich entlarvt Lilly Axter aber auch die Vorhersehbarkeit von Floskeln, wenn sie ihre Figuren in halbfertigen Sätzen und Slogans sprechen lässt. „Man habe immer schon gewusst, dass. Man beginne mit dem heutigen Tag, an Wunder.“<sup>3</sup> Ihr Roman, den es im übrigen auch als Theaterstück gibt, wirkt damit wie eine akribisch ausgeführte Komposition. Jede wörtliche Rede, jeder Name, jeder Kapitelfang, jeder Rückblick, jeder Perspektivwechsel, jeder Zeiteinsatz, jedes Wort hat eine klar zugewiesene Funktion. In dieser unbedingten Aufmerksamkeit auf den exakten Gebrauch von Sprache steht Lilly Axter derzeit wohl einzigartig in der österreichischen Jugendliteratur da und wird daher aus gutem Grund mit dem Anerkennungspreis der Stadt Wien ausgezeichnet.

### **Book up!**

Ganz zum Schluss möchte ich noch einmal zurück an den Beginn. Michael Allmaier, der Besitzer des eingangs erwähnten Bücherregals, kauft sich gleich im Anschluss an seine Räumaktion doch wieder ein neues Buch. *Book up!*<sup>4</sup> nennt es sich und bietet „originelle Recycling-Ideen aus Büchern“. Auch die benötigten Werkzeuge für die fachgerechte Zerlegung der Literatur sind darin abgebildet. Michael Allmaier: „Die perfekte Schocktherapie für einen wie mich, der schon zusammenzuckt, wenn jemand mit dem Spuckefinger die heiligen Seiten umblättert. Ich male mir aus, wie ich Band für Band meiner Restbestände in etwas Neues verwandele und zuallerletzt ‚Book up!‘ als Papierflieger in die Freiheit entlasse. Ich weiß schon, das ist Spinnerei. Bücher machen so etwas mit einem.“

---

2 Lilly Axster: Atalanta. Läufer\_in. Wien: zaglossus 2014, S. 26.

3 Lilly Axster: Atalanta. Läufer\_in. Wien: zaglossus 2014, S. 16.

4 Bianca Hauert / Vanessa Morawitz / Sandra Pätkau / Anna Walach: Book up! Originelle Recycling-Ideen aus Büchern. Stuttgart: frechverlag 2015.

Die von der Stadt Wien heute ausgezeichneten Bücher machen jedenfalls auch etwas mit mir: Sie lassen mich in wunderbare Fantasiewelten fliegen, und dafür bin ich ihnen und ihren Schöpferinnen und Schöpfern sehr dankbar. Herzlichen Dank!

SILKE RABUS

Liebe Festgäste,

ich habe zur Vorbereitung dieser Worte einige Dankesreden studiert und festgestellt, dass diese oft mit der Eingangsbemerkung beginnen, dass es eine *Ehre* und *Freude* sei, diese Worte, und dies noch dazu im Namen aller anderen, was eigentlich anmaßend sei, sprechen zu dürfen. Das stimmt schon irgendwie, aber in erster Linie habe ich mich für diese Worte mehrere Tage ganz fürchterlich geplagt und mich verflucht, warum ich diese Ehre angenommen habe. Es gab Momente, in denen hätte ich mir sehr gewünscht, dass jemand anderer so anmaßend gewesen wäre. Nachdem ich aber endlich ein paar Absätze formuliert hatte, die ich so sicher sagen kann, hab ich mich wieder ein bisschen beruhigt.

Denn Preisverleihungen sind ja meistens schön und man kann eigentlich wenig falsch machen. Sie gehören zu jenen entspannenden Momenten, die unzählige Arbeitsstunden, Auf und Abs und gelegentliches Verzweifeln am eigenen Können für kurze Zeit vergessen machen. Man trifft auf einen Haufen Leute, die interessant sein könnten, und kann auch ganz gut beobachten, wie die anderen so tun. Und Cocktails gibt es auch!

Jede/r, die/der mit Kinder- und Jugendliteratur zu tun hat, weiß über die schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen Bescheid, in denen dies geschieht. Besonders davon betroffen sind jene, die diese Bücher schreiben und zeichnen: die IllustratorInnen und AutorInnen. Darum richtet sich mein allererster Dank und meine Hochachtung an meine KollegInnen, dass sie – unbeirrbar und prekären Situationen zum Trotz – das tun, was sie tun! Danke für eure Bücher und herzliche Gratulation zu euren Preisen!

In dem eben beschriebenen Rahmen spielt das Öffentlich-wahrgenommen-Werden eine große Rolle. Wir machen diese Bücher nicht für uns. Wir wollen, dass diese gelesen werden. Auch Preise sind ein Teil dieser öffentlichen Wahrnehmung. Abgesehen von der Freude, die sie bereiten, sind sie ganz einfach Bestätigungen, die das Weitermachen erleichtern. Natürlich freut man sich auch über den ökonomischen Aspekt des Preises, aber sicher in erster Linie über die Wertschätzung und Wahrnehmung seiner Arbeit.

Und darum möchte ich als nächstes der Jury danken. Nämlich für die Qualität der Auseinandersetzung mit unseren Werken und die beachtliche Anzahl an Publikationen und Texten, die das kinder- und jugendliterarische Schaffen wissenschaftlich aufbereiten und somit das Ihre dazu beitragen, dass Kinder- und Jugendliteratur dort diskutiert wird, wo sie hingehört: nämlich auf dieselbe Au-

genhöhe mit der Literatur, die für Erwachsene geschrieben wird. Die Bücher, die wir produzieren, wären ohne diese Texte, ohne dieses genaue Gelesenwerden nicht dieselben! Denn Bücher leben erst durch ihre LeserInnen: natürlich in erster Linie von ihrem kindlichen, aber eben auch – auf anderer Ebene und in anderen Medien – von einem professionellen Publikum.

Herzlichen Dank, liebe Silke Rabus, für die Laudationes!

Mit uns Preisträgerinnen und dem Preisträger werden natürlich auch unsere Verlegerinnen und Verleger *mit* ausgezeichnet. Viele Bücher erscheinen nicht nur deshalb, weil IllustratorInnen und AutorInnen das wollen, sondern weil ambitionierte VerlegerInnen diese anregen und auswählen. Dass dies nicht überall nach rein ökonomischen Interessen geschieht, ist der Verantwortung und dem Idealismus einzelner Verlegerpersönlichkeiten geschuldet, deren Stühle aufgrund ökonomischer Auffassungsunterschiede durchaus nicht immer sicher sind, wie drastische Umbrüche im Verlagswesen ebenso deutlich wie erschreckend zeigen. Im glücklicheren Fall finden diese zwar in einem anderen Stockwerk wieder festen Halt, aber insgesamt ist der ökonomische Zwang, dem Verlage unterliegen, für die Produktion eines diversen Angebots an Kinder- und Jugendbüchern alles andere als zuträglich. Aber wir brauchen unterschiedliche Kinderbücher! Die leichteren, unterhaltameren genauso wie die schwereren. Und darum brauchen wir diese Preise!

Kinderbücher, die sich nicht damit zufrieden geben, eine heile, stereotype Welt zu zeichnen, erhalten oft das Attribut *schwierig*. Aber wir leben leider in einer schwierigen Welt, und das lässt sich vor unseren Kindern nicht verheimlichen.

Ich danke im Namen aller Ausgezeichneten Dr. Andreas Mailath-Pokorny und den organisierenden Mitarbeiterinnen der Kulturabteilung der Stadt Wien sehr herzlich für diese Ehrung und die Ausrichtung dieser Veranstaltung!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

VERENA HOCHLEITNER

# Vom Schreiben und Beschriebenwerden Fragen aus Lesungen, Interviews und Diskussionen – und mögliche Antworten dazu

SARAH MICHAELA ORLOVSKÝ

**D**ürfen die Kinder dann noch Fragen stellen?", will meine Freundin vor der Lesung wissen, zu der sie mich begleitet hat.

„Wenn sie wollen“, nicke ich.

„Und, was meinst du? Wollen sie?“

„Meistens“, nicke ich wieder. „Ich kann dir auch schon sagen, welche Fragen als erstes kommen.“

„Kannst du nicht“, lacht meine Freundin.

„Wollen wir wetten?“

Die Wette habe ich gewonnen. Ich bin nicht besonders stolz darauf. Nach jahrelanger intensiver Forschung im Selbstversuch war das quasi ein Heimspiel.

Frage 1: „Wie sind Sie auf die Idee gekommen, dieses Buch zu schreiben?“

Frage 2: „Wie lange hat es gedauert, dieses Buch zu schreiben?“

Frage 3a (Mädchen): „Wie kriegen Sie die Ideen für Ihre Bücher?“

Frage 3b (Buben): „Wie viel Geld verdient man mit einem Buch?“

(Die Information, dass man durchaus ein Jahr lang an einem Buch arbeitet und dann nicht automatisch bzw. nur in den allerseltensten Fällen stinkreich wird, ist für die Fragenden oft niederschmetternd.)

Bei Jugendlichen kommt noch dazu:

„Wie viele Seiten hat das Buch?“

„Gibt's da Bilder?“

(Sollte die Seitenzahl 50 überschreiten und die Antwort auf letztere Frage ein Nein sein, ist mit einem prompten „Dann les' ich es nicht“ zu rechnen.)

Die Fragen 1-3b sind übrigens kein Spezifikum der Altersgruppe unter 18. Sie kommen in jedem zweiten Interview vor – aber erst nach der anscheinend wichtigsten Frage aller Zeiten: „Warum schreiben Sie ausgerechnet Kinder- und Jugendliteratur?“

## Warum Kinder- und Jugendliteratur?

Warum also aus-ge-rech-net ... Wieso habe ich immer das Gefühl, mich bei dieser Frage rechtfertigen zu müssen? Werden Krimiautoren / Sachbuchverfasserinnen / Liebesromanciers nach dem WARUM gefragt?

Bei den ersten Interviews habe ich mich, völlig überfordert, in den Sarkasmus geflüchtet.

„Vielleicht schreibe ich für Erwachsene, wenn ich selbst erwachsen werde“, kam mir Peter Pan zu Hilfe.

„Was Erwachsene denken und fühlen, finde ich einfach nicht besonders interessant“, meinte Pippi Langstrumpf achselzuckend.

„Hast du schon einmal einen Erwachsenen mit einer Ziege reden hören?“, fragte Heidi zurück.

„ Eben.“

Mittlerweile habe ich oft und intensiv über diese Frage nachgedacht. Und gebe den Herren und Damen Zeitungsschreibern Recht: Die Kinder- und Jugendliteratur ist etwas ganz Eigenes, Spezielles, Besonderes. Sich Kindern und Jugendlichen schreibend zu widmen, das passiert nicht „einfach so“. Man macht sich Gedanken: zur Sprache, zum Inhalt, zur Form, zur Vermittlung – und darüber, wie sich das Leben schreibend bestreiten lässt.

## I. SPRACHE

### *Wie schreibt man, wenn man für Kinder schreibt?*

Als oberstes Prinzip muss hier gelten, Kinder ernst zu nehmen.

„Das ist noch nichts für dich!“ oder „Das geht dich nichts an!“ – Wer bestimmt denn das bitte?

Wenn Kinder Interesse an einem Thema haben, dann ist es auch etwas für Kinder. Es muss nur sprachlich so aufbereitet sein, dass es für Kinder zugänglich ist. Da fallen zuerst Wörter weg, auf die etwa bildungsbewusste Erwachsene Wert legen. „Arbiträr“ zum Beispiel, „Dissonanz“, „Kontrapunkt“. – Oder doch nicht? Können diese Kopf-Wörter nicht auch in einem Kinderbuch ihren Platz finden; vielleicht falsch geschrieben, vielleicht anders betont, so, dass der neue Wortsinn der kindlichen Lebenswelt am Ende viel näher ist als das, was Erwachsene damit meinen?

Texte für Kinder und Jugendliche müssen nicht „simpel“ sein. Es geht nicht darum, immer das einfachste Wort zu finden. Texte mit reduzierter Sprache können sehr komplexe Dinge erzählen, feine Nuancen zeichnen und trotzdem eine Länge aufweisen, die es auch dem Erstlese-Atem ermöglicht, die ganze Geschichte zu erobern. Zwischen Wörtern und Zeilen eröffnet sich gerade durch die Reduktion Raum für eigene Gedanken und Erfahrungen – besonders dann,

---

wenn geniale Illustratoren und Illustratorinnen den Worten ihre Bilder zur Seite stellen.

Sprache ist immer auch Sprachhandeln. Nicht nur jede Zielgruppe, auch jede Geschichte und jeder Protagonist brauchen ihre eigene Sprache und Erzählweise. Kinder und Jugendliche bewegen sich neugierig durch ihre Umwelt, forschen, tragen ihre Fragen vor sich her, wollen sich in der Komplexität der Welt orientieren – auch mit Hilfe ihrer Sprachkompetenz. Sprache ist ein wichtiges Werkzeug, nicht nur zur Kommunikation, sondern auch zur Kategorisierung und Ordnung. Geschichten können ein lustvoller Anlass sein zum Sprachhandeln, zum Experimentieren, zur Erweiterung der Lebenswelten. Sie können aber genau so gut SprachLOSIGKEIT thematisieren. Das ist wohl das Faszinierende an Sprache.

„Kindgerecht“ bedeutet jedoch auf keinen Fall, dass eine Geschichte zu einem schwierigen Thema ein versteckter Lexikonartikel, ein Benimm-Regelwerk oder ein Zeigefinger mit Rufzeichen sein darf. Geschichten haben das Recht, Fragezeichen stehen zu lassen. Kinder aber haben das Recht, diese Fragezeichen auf sich wirken zu lassen.

## II. INHALT

### *Wie kommt man als Erwachsene auf Ideen, die der kindlichen Wahrnehmung so nahe kommen?*

Hier kann ich nur für mich persönlich sprechen: Ich verstehe nicht, warum nicht jeder lieb haben darf, wen er lieb haben mag. Ich verstehe nicht, warum Menschen, denen es schlecht geht, nicht probieren dürfen, ob es in einem anderen Land besser ist. Das alles will einfach nicht in meinen Kopf hinein. Kindern geht es da oft ähnlich: Warum sitzt der Mann da mitten auf der Straße auf einem Karton? Warum nehmen wir ihn nicht mit nach Hause zum Abendessen? Vielen Ungeheuerlichkeiten in der Welt stehen Kinder machtlos gegenüber. Das tut furchtbar weh.

Auf weite Strecken lernt man als Erwachsene, mit diesem Schmerz umzugehen – oder ihn weg zu zwinkern. Oder man schreibt Geschichten, um darüber reflektieren und kreative Lösungswege finden zu können.

### *Ihr Buch ist humorvoll, stellenweise auch traurig ... Ist das mutig in einem Kinderbuch?*

Die Welt ist nicht eindimensional. Und ein Buch sollte es auch nicht sein.

Ich bin so sprachaffin wie mathematisch tiefbegabt. Aber eine Gleichung kann ich vorrechnen:

Humor und Trauer sind enorm wichtige Essenzen des Lebens. Beidem muss Raum gegeben werden.

Plus: Ein gutes Kinderbuch ist eine knackige Zusammenfassung des Lebens.

Also: Ein gutes Kinderbuch KANN gar nicht ohne Humor UND Traurigkeit auskommen!

Oder, wie die Kinder es ausdrücken: „Das Buch hat mir gefallen, weil es spannend und lustig ist.“

### III. FORM

#### *Sind da Bilder in Ihrem Buch?*

Diese Frage kommt meistens von Jugendlichen, die sich tendenziell wohl eher zu Graphic Novels hingezogen fühlen als zu einer Trilogie, in der man den Protagonisten insgesamt 2000 Seiten lang begleitet – um ihn dann, am Ende, tagelang wie einen guten Freund zu vermissen.

Bei guter Lesekompetenz und entsprechendem Interesse an der jeweiligen Lektüre entstehen auch ohne Illustrationen lebendige Bilder im Kopf. Romanhandlungen werden zu bunten Filmen. Wer nach der Premiere einer Literaturverfilmung schon einmal enttäuscht ein Kino verlassen hat, weiß, was die Phantasie in Zusammenhang mit Sprache Großartiges zu leisten im Stande ist.

Trotzdem: Bilder schaffen eine ganz eigene Atmosphäre im Buch. Sie ergänzen und umspielen die Wortwelten, setzen Kontrapunkte, bringen Dissonanzen ins Spiel. Illustrationen regen die Phantasie an und machen das Lese- und Schauerlebnis zu einer lustvollen Reise in die Welt der Textinterpretation.

Im Schreibprozess denke ich die Illustrationen immer schon mit. Wo ein Bild mehr sagt, als ich es mit Worten vermag, schreibe ich in eckige Klammern, was in den Illustrationen inhaltlich vorkommen muss, damit die Geschichte Sinn macht – und freue mich dann auf all die Details, die der Illustrator oder die Illustratorin ins Bild und damit in die Geschichte mit einbringt. Besonders lustvoll empfinde ich dabei kontrapunktische Text-Bild-Interdependenzen. Text und Bild greifen eng ineinander, tanzen vergnügt, umarmen sich stellenweise, um sich gleich darauf vehement zu widersprechen und die Lesenden schelmisch zu fragen: „Na? Wem glaubst du denn jetzt?“

#### *Wie viele Seiten hat Ihr Buch?*

Die Antwort darauf entscheidet oft darüber, ob ein Buch gelesen wird oder nicht. Wer sich der Welt der Literatur öffnet, erkennt aber schnell, dass Länge bzw. Kürze oft nicht maßgeblich dafür sind, ob einem ein Buch gefällt oder nicht. Wie jede Handlung ihre eigene Sprache fordert, so gibt es für jede Geschichte auch

---

eine ideale Form und Länge. Ein Witz wäre nicht witzig, wenn man ihn in Romanlänge niederschreibt. Eine Graphic Novel lässt sich nicht auf ein Plakat malen. Und Figuren wie Harry Potter<sup>1</sup>, Polleke<sup>2</sup> oder Meggie und Staubfinger<sup>3</sup> brauchen mehrere Bände, um ihr ganzes Potential zu entfalten. Man verschlingt Seite um Seite, kommt zu spät zur Schule, verpasst die richtige U-Bahn-Station und hat das Gefühl, die Figuren machen ohne einen weiter, sobald man das Buch zur Seite legt. Das ist die Magie des Lesens!

In meinen Schreibworkshops nutze ich aber immer auch das Potential von Kürzestgeschichten, als Schreibinspiration ebenso wie zur Beruhigung: Man muss kein Vielschreiberling sein, um dichte, qualitativ hochwertige Texte zu verfassen. Hier meine drei liebsten Kürzestgeschichten, treue Begleiter, die mich immer wieder neu inspirieren:

*Als er aufwachte, war der Dinosaurier immer noch da.*<sup>4</sup>

*Seine Methode war immer dieselbe:*

*Er strangulierte seine Opfer von hinten, während sie am Compu-*<sup>5</sup>

*Tante Lucy war 1,82 groß, der geschlossene Sarg, in dem sie lag, maß gerade einmal anderthalb Meter.*<sup>6</sup>

### **Layout und Verlagsarbeit**

An der gelungenen Form eines Buches sind immer auch Lektorat, Grafik, Druck und Verlagsleitung wesentlich beteiligt. Wie viele Menschen tatsächlich zusammenarbeiten, um einem Text Leben einzuhauchen, ist vielen Literatur-Konsumierenden kaum bewusst. Hier können die Literaturvermittlung in der Schule sowie schreibende und illustrierende KünstlerInnen bei Begegnungen mit Kindern und Jugendlichen wertvolle Einsichten bieten. Es sind schließlich beeindruckende Welten, die sich rund um „Schusterjungen“, „Hurenkinder“ und „Elefantenrüssel“ auf tun ...

## **IV. VERMITTLUNG**

***Ihre Lesungen sind kleine Performances. Denken Sie die Reaktionen Ihrer ZuhörerInnen beim Schreiben mit?***

Schreiben und (Vor-)Lesen sind zwei sehr unterschiedliche Komponenten einer sehr lustvollen Sache. Die Lesung zu einer Geschichte ist wie das Computerspiel zum Fantasyroman: Sie ist eine lustvolle Entwicklung, die die Geschichte nimmt, nachdem sie es zwischen zwei Buchdeckel geschafft hat.

Ich persönlich denke mich beim Schreiben und beim Erstellen von Performan-

ces zwar sehrwohl in die Gedanken- und Gefühlswelt der impliziten Leserschaft hinein und versuche, aus dieser Emotion heraus zu schreiben und zu agieren. Die Reaktionen der Kinder bei meinen Performances plane ich jedoch nicht mit ein. Damit würde ich der Lesung ein Stück Lebendigkeit und Spannung nehmen und ich würde das kreative Potential der Kinder beleidigen.

Je aktiver die Kinder in eine Lesung mit eingebunden sind, desto länger und intensiver bleiben sie mit ihrer ganzen Konzentration dabei. Die lebendige Begegnung mit Literatur hat großes Potential: Wenn möglichst viele Sinne angesprochen und alle Lernkanäle bedient werden, wenn Literatur ERLEBT werden kann, dann haben auch Kinder und Jugendliche einen Zugang zum Text, die nicht gerne lesen, sei es durch anders gepolt Interessen oder mangelnde Lesekompetenz.

In meinen Lesungen gibt es immer offene Stellen, für die ich nichts geplant habe. Das formuliere ich dann auch so – und die Kinder springen begeistert ein, ergänzen und fabulieren, bis am Ende mehrere wunderbare Lösungsmöglichkeiten nebeneinander stehen. Ich bedanke mich dafür und finde den Weg zurück in die Geschichte.

## **V. VOM (ÜBER-)LEBEN ALS SCHRIFTSTELLERIN**

### ***Wo fallen Ihnen die Geschichten ein?***

Die beste Antwort, um bei Kindern gut anzukommen: „Am Klo.“

Die schlechteste Antwort, wenn es um's Image geht: „Aus Gratis-Magazinen in Öffis.“

Die Antwort, für die LehrerInnen am dankbarsten sind: „Beim Lesen.“

Die Wahrheit liegt, wie so oft, genau dazwischen.

Schreib-Ideen entstehen bei mir durch Impulse von außen. Ich sehe oder höre etwas Interessantes, das mich in der Folge nicht mehr los lässt. Es arbeitet in mir, läuft Runden in meinem Kopf und verfolgt mich bis an die Grenzen des Erträglichen. Am Ende entsteht eine Geschichte drumherum.

Das funktioniert natürlich an jedem beliebigen Ort. Die ganze Welt steckt voller Abenteuer, man muss nur aufmerksam genug sein. Leichter als im trauten Heim geht es für mich jedoch unterwegs. Wo alles neu ist, sind Augen und Ohren wacher.

Ich lebe in, von und mit der Fülle. Eine Fülle, von der wiederum die Kinder- und Jugendliteratur lebt.

---

### ***Kann man vom Schreiben leben?***

Ich lebe von meinem Job als Jugendleiterin.

Und ich lebe vom Lesen.

Das Schreiben wiederum lebt von beidem: Vom Bad in der Vielzahl von einem steten Wandel unterzogenen Jugendkulturen und vom Austausch mit Kindern und Jugendlichen, die eine Stunde lang in einem Text baden, den sie schon gelesen haben oder noch lesen wollen oder sonst sicher nie lesen würden.

Mein Vater arbeitet in einem Krankenhaus. Nicht lange vor dem 29. Mai 2015 begegnete er einer Patientin mit einem ihm sehr bekannten Namen: *Käthe Recheis*.

„Ich kenne Sie“, sagte er schelmisch.

„Ach wirklich?“

„Aber sicher!“, scherzte mein Vater. „Sie haben doch die Nudeln erfunden!“

„Leider nicht“, meinte die Autorin schmunzelnd. „Da wäre ich reich geworden.“

„Vom Schreiben zu leben ist nicht so einfach“, nickte mein Vater. „Meine Tochter schreibt auch Kinder- und Jugendbücher.“

„Ach wie wunderbar!“, freute sich Käthe Recheis. „Schön, dass junge Autorinnen nachkommen. Ich habe die Kraft nicht mehr und es gibt noch so viel zu erzählen! Richten Sie Ihrer Tochter bitte etwas aus: Die schönste Zeit ist die am Anfang der Karriere. Da geht es ständig bergauf und man zahlt fast keine Steuern, weil man praktisch nichts verdient ... Die Kinder- und Jugendliteratur ist das schönste aber auch das schwierigste Gebiet. Alles Gute und viel Freude! Denn Erfolg ist relativ.“

### ***Zurück zum Anfang: Warum Kinder- und Jugendliteratur?***

Ich hätte es gleich mit Käthe Recheis sagen sollen, die es so wunderbar auf den Punkt gebracht hat:

Ich schreibe Kinder- und Jugendbücher, weil ich daran glaube, dass es eine der prägendsten Formen der Literatur ist, und weil sie so vielfältig ist, dass ich, solange ich schreiben kann, nie an eine Grenze stoßen werden.<sup>8</sup>

## Anmerkungen

- 1 Joanne K. Rowling (1998-2007): *Harry Potter*. 7 Bände. Hamburg: Carlsen Verlag.
- 2 Guus Kuijer: *Wir alle für immer zusammen* (2001), *Es gefällt mir auf der Welt* (2002), *Das Glück kommt wie ein Donnerschlag* (2003), *Wunder kann man nicht bestellen* (2004), *Ich bin Polleke!* (2005). Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger.
- 3 Cornelia Funke: *Tintenherz* (2003), *Tintenblut* (2005), *Tintentod* (2007). Hamburg: Cecile Dressler Verlag.
- 4 Augusto Monterroso: *Der Dinosaurier*. In: Kampa, Daniel (2012): *Moment! Die aller-*  
*schnellsten Geschichten der Welt*. Zürich: Diogenes, S. 51.
- 5 Joey Goebel. In: ebd., S. 63.
- 6 Astrid Rosenfeld. In: ebd., S. 116.
- 7 Recheis ist eine bekannte österreichische Nudelmarke, seit 1889 in einem Tiroler Familienunternehmen hergestellt. (vgl. <http://www.recheis.com/unser-recheis/> [6.7.2016])
- 8 Käthe Recheis. Offizielle Homepage. [3.7.2016]



**Bildteil**





Abb. 1-3: Verena Hochleitner / Niki Glattauer: *Flucht*

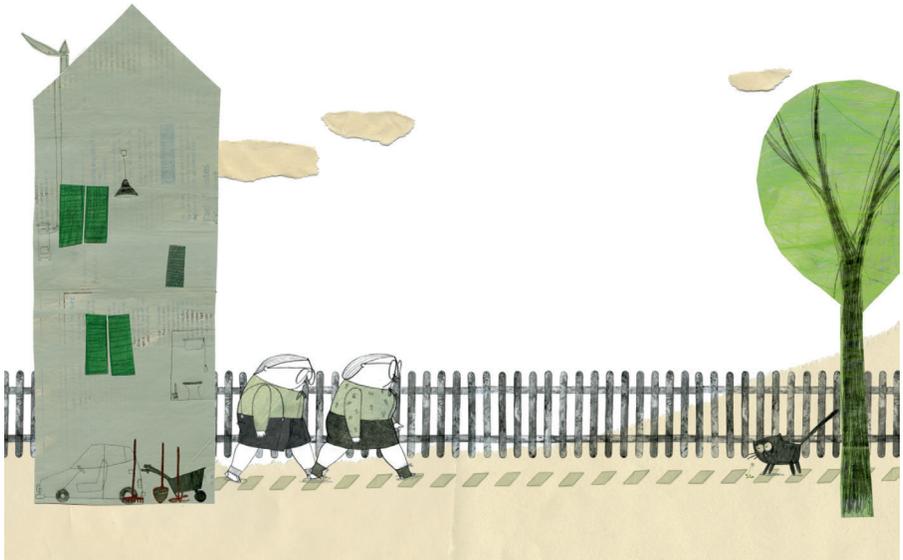


Abb. 4-5: Verena Hochleitner: *Das Gänseblümchen, die Katze und der Zaun*



Abb. 6-9: Verena Hochleitner: *Der verliebte Koch*





Abb. 10-12: Renate Habinger / Christa Schmoigner: *Aus 1 mach viel*, S. 112-113



Abb. 13: Helga Bansch: *Amelie und der Fisch* (Ausschnitt)



Abb. 14: Helga Bansch: *Die Rabenrosa* (Ausschnitt)



Abb. 15-16: Atalanta. Jägerin in der griechischen Mythologie



Abb. 17: Wilma Rudolph, Olympiasiegerin 1961

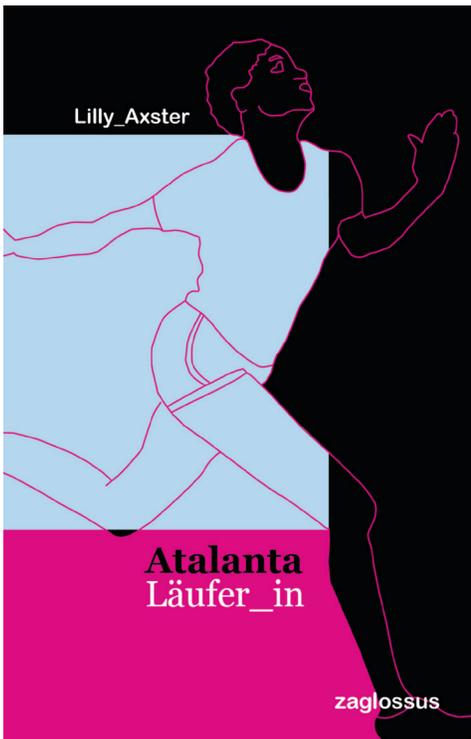


Abb. 18: Lilly Axster: *Atalanta Läufer\_in* (Cover)

# Die PreisträgerInnen





## THOMAS ROSENLÖCHER

1947 in Dresden geboren, lebt in Dresden und im Erzgebirge. Nach Wirtschaftsstudium Literaturinstitut in Leipzig (1975-1978) sowie Mitarbeit am Kindertheater Dresden. Seit 1983 freischaffender Schriftsteller

Mitglied der Sächsischen sowie der Berliner Akademie der Künste.

### Preise (Auswahl)

1999 Friedrich-Hölderlin-Preis Tübingen

2002 Kunstpreis Sachsen-Anhalt

- 2002 Dresdner Kunstpreis
- 2008 Hölty-Preis für Lyrik (Hannover)
- 2010 Stadtschreiber von Bergen-Engkheim

### Kinderbücher

- *Das langgestreckte Wunder*. Rostock: Hinstorff-Verlag 2006
- *Der Mann, der noch an den Klapperstorch glaubte*. Rostock: Hinstorff-Verlag 2015
- *Der Mann, der lieber tot sein wollte*. Rostock: Hinstorff-Verlag 2010

### Bibliographie (Auswahl)

- *Am Wegrand steht Apollo – Gedichte*. Frankfurt/Leipzig: Insel-Verlag 2001
- *Liebst Du mich ich liebe Dich – Geschichten zum Vorlesen*. Frankfurt/Leipzig: Insel-Verlag 2002
- *Wie ich in Ludwig Richters Brautzug verschwand – Erzählungen*. Frankfurt/Leipzig: Insel-Verlag 2005
- *Das Flockenkarussell – „Blüten-Engel-Schnee-Gedichte“*. Frankfurt/Leipzig: Insel-Verlag
- *Poesiealbum Nr. 286*. Wilhelmshorst: Märkischer Verlag 2010
- *Hirngefunkel, Gedichte*. Frankfurt/Leipzig: Insel-Verlag 2012

### Herausgaben

- *Friedrich Schiller „Schöne Welt, wo bist du?“ – Gedichte*. Ausgewählt und mit einem Nachwort von Thomas Rosenlöcher. Frankfurt/Leipzig: Insel-Verlag 2005
- *Heinrich Heine „Deutschland, ein Wintermärchen“*. Mit einem Nachwort von Thomas Rosenlöcher. Frankfurt/Leipzig: Insel-Verlag 2005
- *Paul Fleming „Ich habe satt gelebt“*. Gedichtauswahl mit Nachwort. Frankfurt/Leipzig: Insel-Verlag 2009



## VERENA HOCHLEITNER

geboren in Wien am 7. 12. 1969, 1990–1997 Grafik-Design-Studium an der Universität für angewandte Kunst (Tino Erben), seit 2009 konzentriert sie sich auf das Thema Illustration, im Besonderen auf das Medium Bilderbuch und das Zusammenwirken von Text und Bild.

Seit 1997 selbständige Illustratorin, Buchgestalterin und Grafik-Designerin, seit 2012 Lehrtätigkeit im Fach „Illustration“ an der Höheren Grafischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt.

Lebt und arbeitet in Wien.

email: [verena@gruenstich.at](mailto:verena@gruenstich.at)

Heinzelmannngasse 22/15, 1200 Wien

Weblog: <http://friederikegruenstich.blogspot.co.at/>

Webseite: [www.gruenstich.at](http://www.gruenstich.at)

### Preise / Auszeichnungen

- 2006 Mira-Lobe-Stipendium für Kinder- und Jugendliteratur des BMUKK
- 2010 Kollektion des österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises, mit *Schlaf gut, Susi! Schlaf gut, Schlaf!*
- 2012 Kollektion des österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises, mit *Dr. Chickensoup*
- 2012 Romulus-Candea-Preis, Anerkennung für das illustrierte Kinderbuchprojekt *Der Mausbaum*
- 2012 Outstanding Artist Award für Kinder- und Jugendliteratur des BMUKK (Bereich Illustration)
- 2014 *Leben auf zu großen Fußabdrücken* (Illustrationen zum Thema Nachhaltigkeit, erschienen in der *Welt der Frau*) Auszeichnung Joseph-Binder-Award 2014 | Medienillustration 2013  
*Jakob & das Rote Buch* Kollektion des österr. Kinder- und Jugendbuchpreises
- 2014 Kinder- und Jugendliteraturpreis des Landes Steiermark für *Der verliebte Koch* (Text + Bild)
- 2015 Kinder- und Jugendliteraturpreis der Stadt Wien für *Das Gänseblümchen, die Katze und der Zaun* (Bild)
- 2016 Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis für *Der verliebte Koch* (Text + Bild)

## Publikationen

- *Flucht*. Text: Nikolaus Glattauer. Wien, Innsbruck: Tyrolia 2016
- *Der verliebte Koch*. Illustration + Text: Verena Hochleitner. Wien: luftschacht 2015
- *Leider hat Lukas schon wieder ...* Text: Nikolaus Glattauer. Wien: Krenmayer & Scheriau 2015
- *Das Gänseblümchen, die Katze und der Zaun*. Text: Thomas Rosenlöcher. Innsbruck, Wien: Tyrolia 2015
- *Leider hat Lukas ...* Text: Nikolaus Glattauer. Wien: Krenmayer & Scheriau 2013
- Illustrationsbeitrag in *Kommt ein Boot ...* von Heinz Janisch. Wien: Residenz / Graz: bookolino 2012
- *Jakob & das Rote Buch*. Text: Franz-Joseph Huainigg. Wien: Dom-Verlag 2012
- *Der Sternenblätterbaum*. Text von Nikolaus Glattauer. Wien: Residenz 2011
- *Dr. Chickensoup*. Text: Renate Welsh. Wien: Residenz 2011
- *Oje, sagt die Fee*. Text: Saskia Hula. Wien: Residenz 2010
- *Hasenlenz*. Text: Marjalena Lembke. Wien: Residenz 2010
- *Schlaf gut, Susi! Schlaf gut, Schlaf!* Text: Nikolaus Glattauer. Wien: Residenz 2009

## Ausstellungen

- 2016 ausgewählt für die Illustrarte 2016 – 7th Biennial of Children's Book Illustration mit *Der verliebte Koch*
- 2015 ausgewählt für die „Illustrators Exhibition“, Bologna Children's Book Fair
- 2015 Biennale der Illustration, Bratislava
- 2014 ausgewählt für die „Illustrators Exhibition“, Bologna Children's Book Fair
- 2013/14 Ausstellung im Karikaturmuseum Krems November 2013 – März 2014 | „Lesen macht Spaß“, Kurator: Gottfried Gusenbauer
- 2013 Ausstellung Galerie „Schön&bissig“, Iffeldorf Bayern
- 2013 Biennale der Illustration, Bratislava 2012  
Einzelausstellung im Kunsthau Köflach, Kuratorin: Gabi Gschiel
- 2012 „Erdbeerfee & Hüpfgazelle“: Ausstellung (Illustration) im Haus der Frau, Linz
- 2011 „Erdbeerfee & Hüpfgazelle“: Ausstellung im Stadtmuseum Dornbirn und im Kunstverein St. Pölten 2011 | Biennale der Illustration, Bratislava



## RENATE HABINGER

Geb. 1957

Seit 1975 freischaffend tätig

1971-75 Grafik-Design an der Höheren Grafischen Bundes- Lehr- und Versuchsanstalt, Wien/A.

Seit 1984 diverse Aus- und Weiterbildungsseminare in Europa, Asien und den USA im Bereich des Handpapierschöpfens

1986 Staatsstipendium für bildende Kunst des BMUK, Wien/A.

1997 Einrichtung der PapierWerkstatt Schneiderhäusl, Oberndorf/A.

1997 Studienreise Papier nach Burma und Thailand

2004 Studienreise Papier nach Korea

2005 Studienreise Papier nach Japan

2008 Einrichtung der Sommerschule für Kinderbuchillustration, Oberndorf/A.

2013 Eröffnung des »Kinderbuchhauses im Schneiderhäusl«, Oberndorf/A. |  
Künstlerische Leitung

Papierwerkstatt „Schneiderhäusl“

Unterer Gries 23, A-3281 Oberndorf/Melk

Tel. +43-664-993 1454

email: papier@habinger.at

www.habinger.at

### Preise/Auszeichnungen ab 2000

2000 Österreichischer Preis für Kinder- und Jugendliteratur, Illustration | Luchs 159 von Radio Bremen und der „Zeit“: *es war einmal von A bis Zett*

2001 Preis der Stadt Wien: *es war einmal von A bis Zett*

2004 Österreichischer Förderungspreis für Kinder- und Jugendliteratur, Illustration | Nominiert für den deutschen Jugendliteraturpreis | Nominiert für „LESERstimmen | Preis der jungen LeserInnen“: *Neun nackte Nilpferddamen*

2005 Illustrationspreis zum Kinderbuchpreis der Stadt Wien | Bestenliste des Saarländischen Rundfunks: *Unser König trug nie eine Krone* 2006

Adolf Peschek Preis | Preis der Jury, Künstlerbund St. Pölten/A

2007 Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis: *Gaggalagu*

Die besten 7 im Jänner von Deutschlandfunk und Focus | eines der Schönsten Bücher Österreichs: *Muss man Miezen siezen?*

2008 Certificate of Honour for Illustration, Ehrenliste zum H. C. Andersen Preis: *Muss man Miezen siezen?*

2009 Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2009 | Kinderbuchpreis der Stadt Wien: *BieBu*

- Kollektion zum Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2009: *Sim-salabimbambasaladusaladim*  
Die besten 7 im Februar von Deutschlandfunk und Focus | Kröte des Monats Juni der STUBE/Wien: *1, 2, 3 und dann reite ich durch den ganzen Himmel*
- 2010 Die besten 7 im Mai | empfohlen von „Luchs“/Radio Bremen und „Die Zeit“ | Kinderbuch-Preis der Stadt Wien 2010 | Kollektion zum österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis: *Das Buch, gegen das kein Kraut gewachsen ist*  
Ehrenliste zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2010: *1, 2, 3, dann reite ich durch den ganzen Himmel*  
IBBY Honour List: *BieBu*
- 2012 Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis: *Hier gibt es Löwen*
- 2013 Plakette der BIB | Kollektion zum österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis | „White Ravens 2013“: *Schlaf jetzt, kleines Kamel!*  
Nominiert für „LESERstimmen | Preis der jungen LeserInnen“: *Lin, die Elfte aus der Feuerbohne*
- 2014 Kinderbuchpreis der Stadt Wien 2014 | Buch des Monats März 2014 vom Institut für Jugendliteratur | Die besten 7 im April 2014 Deutschlandfunk | Lesepeter der AJuM im Juli | Die besten Bücher 2014 leporello lesen: *Herr Kritzl & Frau Klecks*
- 2015 Die besten 7 im Juli 2015: *Aus 1 mach viel!*  
Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis | Wiener Kinderbuchpreis | Nominiert für den deutschen Jugendliteraturpreis | Nominiert zum Wissenschaftsbuch des Jahres: *Herr Kritzl & Frau Klecks*  
Nominiert für „LESERstimmen | Preis der jungen LeserInnen“: *Familie Maus*
- 2016 Wiener Kinderbuchpreis | Kollektion zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis: *Aus 1 mach viel!*  
IBBY Honour List 2016 | Illustration: *Herr Kritzl & Frau Klecks*

### Sammlungen

Papiermuseum Jeonju/Korea | Bundesministerium für Unterricht und Kunst/A | Niederösterreichische Landesregierung/A | Stadt Wien/A | Stadt St. Pölten/A | Library of the University of Washington, Special Collection/USA | Mills College, Oakland/USA | The Houghton Library, Harvard University, Cambridge/USA | The Sackner Archive/USA | private Sammlungen

### Einzelausstellungen

- 2014 Kritzl & Klecks – Kunst:Werk St. Pölten/A
- 2013 Preisgekrönt – Kunst:Werk St. Pölten/A
- 2012 Papier & Illustration – Bibliothek Toblach/A
- 2011 Erdbeerfee & Hüpfgazelle – Stadtmuseum Dornbirn/A
- 2009 Nilpferd, Biene und Papier – Literaturhaus Graz/A
- 2008 Nilpferddamen, Miezzen und anderes Getier – Moltkerei Köln/D | Kulturhaus St. Ulrich im Greith/A  
Kinderbuchwoche – Palais Auersperg/A

- 
- 2007 Muss man Miezen siezen? – Galerie im Stockwerk/St. Pölten/A  
2006 Stadtbibliothek St. Pölten/A  
2005 Buch und Papier – Galerie im Turm/Radstadt/A  
2001 Bilder für Bücher – Ledererhaus, Purgstall/A  
1999 Puppentheater Götzis/A  
1997 Alles Buch – Austellungsbrücke St.Pölten/A

### **Ausstellungen ab 2000 | Auswahl**

- 2016 OK! – Contra-Punktum im Kokoschka Haus Pöchlarn/A  
2015 Contra Punktum 2015 | Mixed Media – mixed positions – Haus der Kunst Baden/A  
Über das Werden, das Wünschen und das Wundern – Literaturhaus Graz/A  
Back from Japan – Stadtmuseum St. Pölten/A  
BIB – Bratislava/SK  
2014 Schnittpunkt Papier – Kunstraum arcade Mödling/A  
BIB PreisträgerInnen – Hiratsuka Museum of Art | Kawara Museum of Takahama City | Chiba City Museum of Art | Ashikaga Museum of Art | Urawa Art Museum/Japan  
15 – DOK St. Pölten/A  
Blue – Kurashiki/Japan  
2013 Illustrationen für Kinder – Galerie/CZ  
BIB – Bratislava/SK  
2012 Buchkunstbiennale – Kunsthaus Horn/A  
2011 BIB – Bratislava/SK  
2010 Abenteuer Illustration – Literaturhaus Graz/A  
2009 SoSchön – Galerie Kunst:Werk St. Pölten/A  
Zeichnung – Galerie Kunst:Werk St. Pölten/A  
Biennale für Kinderbuchillustration – Bratislava/SK  
2008 Leichtschwer – Bildungszentrum St. Benedikt Seitenstetten/A  
Begehbarer Stein – Naturpark Blockheide, Gmünd/A  
vertauscht – Künstlerhaus Klagenfurt/A  
SoSchön – Galerie Kunst:Werk St. Pölten/A  
Blowing in the wind – Dusniki/P  
illustre Illustration – Designforum, Museumsquartier Wien/A  
Österreichische Kinder- und Jugendbuchwochen – Köln/D  
Im Reich der Phantasie – Museum Mindelheim/D  
Les rencontres europeennes de la litterature pour la jeunesse – Nationalbibliothek Paris/F  
2007 Biennale für Kinderbuchillustration – Bratislava/SK  
2006 Schmelzwasser – Wasserreservoir Wien XV/A  
Künstlerbücher – Istvan Kiraly Museum, Szekesfehervar/H  
Kroatische Biennale für Kinderbuchillustration – Galeria Klovicevi Dvori, Zagreb/HR  
Industry Paper Art – Papiermuseum Steyermühl/A und Deggendorf/D  
2003 Kunst aus Papier – En Hod/Israel

- 2002 Dichte – Transparenz – Galerie des Künstlerbundes, Baden/A  
Arbeiten mit Papier – DOK St. Pölten/A  
Wasser – Zeichen – Galerie Prisma, Bozen/I
- 2001 Verflechtung/inannaund – Schloß Raabs/A  
Wasser – Zeichen – Galerie Prisma, Bozen/I
- 2000 Kontrapunkte – Schloß Grafenegg/A  
2 x 7 – Design Austria, Wien/A

### **Kinder- und Jugendbücher | lieferbare Titel ab2000**

- 2015 *Aus 1 mach viel!* | Text RH & Christa Schmoiger. Bild Renate Habinger, Residenz Verlag, St. Pölten/A.
- 2014 *Herr Kritzl & Frau Klecks* | Text & Bild Renate Habinger & Verena Ballhaus, Residenz Verlag, St. Pölten/A.  
*Fidirallalalala* | Hg. von Gerda Anger-Schmidt, Musik Susanna Heilmayr, Illustration Renate Habinger, Residenz Verlag, St. Pölten/A.
- 2013 *Familie Maus* | Textadaption Renate Habinger, Wiener Dom Verlag/A.
- 2012 *Geschichten über die Decke der Nacht und andere lebenswichtige Dinge* | Text Renate Habinger und Michaela Hampala, Bloomsbury Verlag, Berlin/D.  
*Kommt ein Boot* | Text Heinz Janisch, Hrsg. Literaturhaus Graz/A.  
*Fidirallalalala* | Liederbuch, Texte und Hrsg. Gerda Anger-Schmidt, musikalische Betreuung und Kompositionen von Susanna Heilmayr, Residenz Verlag, St. Pölten/A.  
*Schlaf jetzt, kleines Kamel!* | Text Hubert Gaisbauer, Wiener Dom Verlag/A.  
*Nikolaus in geheimer Mission* | Text Ursula Riedl, Wiener Dom Verlag/A.
- 2011 *Hier gibt es Löwen* | Text Michael Stavaric, Residenz Verlag, St. Pölten/A.  
*Völlig richtig* | Text Gerda Anger-Schmidt, Residenz Verlag, St. Pölten/A.  
*Lin, die Elfte aus der Feuerbohne* | Text Renate Habinger, Bilder von Barbara Schwarz, Wiener Dom Verlag/A.  
*Wenn Pinguine Tango tanzen* | Text Susanne Vettiger, Wiener Dom Verlag/A.
- 2010 *Das Buch, gegen das kein Kraut gewachsen ist* | Gerda Anger-Schmidt, Residenz Verlag, St. Pölten/A.
- 2009 *Wir passen wunderbar zusammen. Schnuffels Hundetagebuch* | Text und Illustration Renate Habinger, Boje Verlag, Köln/D.  
*1, 2, 3 dann reite ich durch den ganzen Himmel* | gemeinsam mit Linda Wolfsgruber, Text Vera Ferra-Mikura, Verlag Bibliothek der Provinz | Weitra/A.  
*Gestern kam das Glück zu mir* | Maria Theresia Rössler (Hg.), Verlag Jungbrunnen/Wien.
- 2008 *Simsalabimbambasaladusaladim* | Liederbuch und *Simsalabimbambasaladusaladim* | CD, Texte, Gerda Anger-Schmidt (Hg.), musikalische Betreuung und Kompositionen von Susanna Heilmayr, Residenz Verlag, St. Pölten/A.

- 
- Briefe an Pauline* | Text von James Krüss. Boje Verlag, Köln/D.  
*Der Weihnachtsgeschichtenkoffer* | Christine Knödler (Hg.), Boje Verlag/ Köln.
- 2007 *Pauline und der Prinz im Wind* | Text von James Krüss. Boje Verlag, Köln/D.  
2006 *Muss man Miezzen siezen?* | Texte von Gerda Anger-Schmidt, Residenz Verlag, St. Pölten/A.  
*Gaggalagu* | Text von Michael Stavaric, Verlag kookbooks, Berlin/D.
- 2005 *Unser König trug nie eine Krone* | Gedichte von Gerda Anger-Schmidt, NP-Buchverlag, St. Pölten/A.  
*Björn, Laura, Thomas und Kathrin* | Text Elisabeth Bachler, Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra/A.
- 2004 *Die Haselnuss fährt mit dem Bus* | Gedichte von Schülerinnen und Schülern, Hg. von Maria Theresia Rössler/Jukibuz, Folio Verlag, Bozen/Südtirol (nicht über Buchhandel).
- 2003 *Probier Papier. Die vielen Seiten von Papier* | Hrsg. zoom Kindermuseum, Verlag öbv & hpt, Wien/A.  
*Neun nackte Nilpferddamen* | Text Gerda Anger-Schmidt, NP-Buchverlag, St. Pölten/A.
- 2002 *Sauberzahniger Zahnputzbuch* | Text Edith Schreiber-Wicke, NP-Buchverlag, St. Pölten/A.  
*Springt ein Schwein vom Trampolin* 100 Bauernregeln von Gerda Anger-Schmidt, NP-Buchverlag, St. Pölten/A.  
*Freund mit Schnauze* | Text Gerda Anger-Schmidt, Lila Gorilla/Buchklubbuch Band 20, Wien/A.
- 1999/2000 *es war einmal von A bis Zett* | Zusammenarbeit mit Linda Wolfsgruber, Bibliothek der Provinz/A.

### **Mappenwerk | Edition Kinderbuchhaus**

- 2011 *Gundelarium* Handgeschöpftes Papier & Monotypie | Zusammenarbeit mit Verena Hochleitner(Wien)

### **Alle Bücher**

- 2010 *Der Luxus des Einfachen* | Neuauflage. Text von F. Pleterski. Verlag Christian Brandstätter, Wien/A.
- 2007 *Wohlfühl-Apotheke* | Text von Sassa Marosi. Verlag Christian Brandstätter, Wien/A.
- 2008 *Aus dem Leben geschöpft* | Ingeborg Schödl, Dom Verlag, Wien/A.
- 2003 *Augentrost und Teufelskralle*. Ein Herbarium besonderer Art Text von Rudi Palla im Verlag Christian Brandstätter, Wien/A.
- 2002 *My Home, my Paradise* | Text von Thomas Hoffmann in der Edition Grüne Erde im Verlag Christian Brandstätter, Wien/A.  
*Vom natürlichen Umgang mit der Zeit* | Text von F. Pleterski in der Edition Grüne Erde im Verlag Christian Brandstätter, Wien/A.
- 2000 *Der Luxus des Einfachen* | von F. Pleterski in der Edition Grüne Erde im Verlag Christian Brandstätter, Wien/A.

**Bibliophile Bücher**

- 1994 *Inspektor Saitos kleine Erleuchtung* von Janwillem van deWetering. Fischbachpresse, Texing/A.
- 1993 *Meistererzählungen* von Hans Christian Andersen. Fischbachpresse, Texing/A.

**Künstlerbücher**

- 1993 *Der gemischte Wettlauf* von Gerda Anger-Schmidt, Originalgrafikband mit Zinkätzungen und Holzschnitten, handgebunden. Auflage 50 Exemplare.
- 1992 *Brosamen II* Collagen aus handgeschöpftem Papier, Einzelstück.  
*Brosamen I* Collagen aus handgeschöpftem Papier, Einzelstück.
- 1988 *Unter Wasser* Collagen aus handgeschöpftem Papier, handgebunden, Einzelstück. Buchgestaltung von Katharina Erich.
- 1986 *Der Raupelikan* von Gerda Anger-Schmidt. Offsetdruck. Auflage 500 Exemplare.
- 1983 *Das kluge Gretl* Märchen der Gebrüder Grimm. Originalgrafikband mit Holzschnitten und Zinkätzungen. Auflage 100 Exemplare.

**Künstlerbücher in Zusammenarbeit mit Robbin A. Silverberg**

- 1992 *R+R* Auflage 5 Exemplare bei Dobbin Books.
- 1990 *FacesIII**Franzl* | *Faces III* | *Viechereien I* | *Viechereien II* | *Häuser*
- 1988 *Hats*
- 1987 *Dressmakers Travel to Vollschanke* | *Schizophrenie*
- 1986 *Black Book I* | *Black Boook II* | *Faces I*

**Buchobjekte**

- 2007 *Ohne Titel I* Collagen aus handgeschöpftem Papier | *Ohne Titel II* Collagen aus handgeschöpftem Papier | *Ohne Titel III* Collagen aus handgeschöpftem Papier
- 2005 *Grasbuch* Handgeschöpftes Papier / Gräser
- 2000 *Igel* Baumwolle & Kozo / Yuccablätter
- 1988 *Unter Wasser* Handgeschöpftes Papier, Lampe & Kabel. ca 55x25x26cm offen (28x47x7cm). Umschlaggestaltung von Katharina Erich.



## CHRISTA SCHMOIGER

Geboren 1943 in Berndorf / St. Veit ist Drogistin, Imkerin, Natur- und Landschaftsführerin und Ameisenhegerin. Seit Jahren führt sie Kräuterwanderungen und hält Kurse zur Pflanzenbestimmung, Kochen mit Wildkräutern und Brotbacken ab. In ihrem Garten wachsen Gemüse, Kräuter und Obst für den Eigenbedarf. Gemeinsam mit ihrem Mann lebt sie in St. Veit / Berndorf in Niederösterreich und betreibt eine kleine Imkerei nach Bio-Richtlinien.

2010 führte sie das Fachlektorat für *Das Buch, gegen das kein Kraut gewachsen ist* von Gerda Angerschmidt und Renate Habinger.

*Aus 1 mach viel* ist eine Gemeinschaftsarbeit mit Renate Habinger.



## SARAH MICHAELA ORLOVSKÝ

### Landkarte eines Autorinnenlebens:

Jahrgang 1984, sie ist in Oberösterreich geboren und gebildet worden. Sie hat ihr Notizbuch an der Uni Wien sowie in Zambia, Armenien, Äthiopien, der Slowakei und Rwanda gefüllt. Mittlerweile erprobt sie gemeinsam mit ihrer Familie die Eigenheiten des sesshaften Lebens in Vöcklabruck. Dort geht sie zum Arbeiten ins Jugendzentrum und zum Nachdenken in den Wald.

Abenteuer Lesen

Sarah Michaela Orlovský

<http://orlosa.wordpress.com/>

### Preise und Auszeichnungen

2008 und 2009 „schreibzeit für junges Publikum“

2009 Dixi-Kinderliteraturpreis Wien

2010 Würdigungspreis des BMUKK für herausragende Studienleistungen

2011 Arbeitsstipendium für Kinder- und Jugendliteratur des BMUKK

2013 Buch des Monats Februar der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. für *Pfefferkorns verrücktere Tage*. Bilderbuch

2013 Lektorix des Monats März in der Furche für *Tomaten mögen keinen Regen*

2013 Mira Lobe Stipendium des BMUKK für die Projekte *Valentin der Urlaubsheld* und *Lexikon für Ausdrucksstarke*

2013 Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien für *Tomaten mögen keinen Regen*

2013 Buch des Monats Dezember der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. für *Tomaten mögen keinen Regen*

2014 Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis / Kollektion für *Tomaten mögen keinen Regen*

2014 Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium für *Tomaten mögen keinen Regen*

2014 Evangelischer Buchpreis für *Tomaten mögen keinen Regen*

2014 Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis / Empfehlungsliste für *Tomaten mögen keinen Regen*

2015 LESERstimmen / Nominierung für *Tomaten mögen keinen Regen*

2015 Die schönsten Bücher Österreichs, Auswahlliste, für *Valentin der Urlaubsheld*

2015 Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis für *Valentin der Urlaubsheld*

2015 Mira Lobe Stipendium des BKA für das Projekt *Ein Schnurrbart erobert die Welt*

2016 Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien für *Geschichten von Jana*

---

## Literatur für Kinder und Jugendliche

### Bilderbücher

*Pfefferkorns verrücktere Tage*. Bilderbuch. Text v. Sarah M. Orlovský, Ill. v. Andreas Peham. Wien: Dom-Verlag 2012, 2. Aufl.: Tyrolia-Verlag 2014

### Kinderbücher

- *Ein Schnurrbart erobert die Welt*. Ill. v. Michael Roher. Wien: Picus 2016
- *Valentin der Urlaubsheld*. Ill. v. Michael Roher. Wien: Picus 2014
- *Geschichten von Jana*. Ill. v. Nadine Kappacher. Wien und Innsbruck: Tyrolia-Verlag 2015
- *Neue Geschichten von Jana*. Ill. v. Nadine Kappacher. Wien und Innsbruck: Tyrolia-Verlag 2016

### Lyrik

- „Lese, Esel!“ Palindrom-Gedichte. In: *Wo kommen die Worte her?* Lyrik-Anthologie. Hg. v. Hans-Joachim Gelberg. Weinheim: Beltz&Gelberg 2011, S. 189
- „Narek und ich“. In: *Wo kommen die Worte her?* Lyrik-Anthologie. Hg. v. Hans-Joachim Gelberg. Weinheim: Beltz&Gelberg 2011, S. 202

### Romane

- *Status Karibik*. Jugendroman. Elisabeth Etz und Sarah Michaela Orlovský. Wien: Buchklub 2012 (= Buchklub Gorilla Band 41)
- *Tomaten mögen keinen Regen*. Jugendroman. Wien: Dom Verlag 2013 / Tyrolia 2014

### (Vorlese-) Geschichten – Buchklub-Medien

- „*Alles kein Problem!*“ Vorlesegeschichte. In: *Elternmagazin des Österreichischen Buchklubs der Jugend 2009/2010*, S. 30-31 (Erschienen auch als OMV-Move&Help-Lesezeichen in deutscher und englischer Sprache)
- „Ameisenstraße“. In: *Philipp 2. Klasse*. Wien: Buchklub 2013
- „Der Fallensteller“. In: *Ein gruseliger Fund*. Drei Abenteuergeschichten. Mit Bildern von Birgitta Heiskel. Wien: Buchklub 2011, S. 4-19 (= YEP – Das Buch)
- „Der Unterschied“. In: *Philipp 2. Klasse / Herbst 2014*. Wien: Buchklub 2014, S.14-16
- „Flo und der Vulkan im Bauch“. In: *Philipp 2. Klasse*. Wien: Buchklub 2013
- *Geschichtendrache Ü lernt fliegen*. Ill. v. Alexandra Mesensky. Wien: Buchklub: September 2013 (Eine Aktion im Rahmen der Initiative Family Literacy von Buchklub, bmukk und EU Read)
- *Geschichtendrache Ü lernt lesen*. Bildgeschichten von Sarah Michaela Orlovský und Alexandra Mesensky (Ein Namensschild für Ü / Ü und die Bücherfee / Ü und die Lesenacht). Wien: Buchklub: September 2014/15 (Eine Aktion im Rahmen der Initiative Family Literacy von Buchklub, bmukk und EU Read)
- „Ich glaube euch kein Wort“. In: *Philipp Schulstart*. Wien: Buchklub 2010, S. 4-7

- „Immer schön im Pflug“. In: *Phillip Extraheft Winter*. Wien: Buchklub 2012, S. 24-26
- *Linus und die Sonnenmuschel*. Bonusheft für BuchklubreferentInnen. Wien: Buchklub 2011 (= Jugend&Medien 02a / 2011)
- „Nonja malt“. In: *Abenteuer im Bambuswald*. Drei Tiergeschichten. Mit Bildern von Birgitta Heiskel. Wien: Buchklub 2010, S. 34-45 (= YEP – Das Buch 1)
- „Pistolen am Ostermontag“. In: *Offene Grenzen*. Zeitgeschichte und Literatur. Buchklub Crossover Band 9. Wien: Buchklub 2014
- *Spuren im Schnee*. Ratekrimi. Wien: Buchklub 2012, S. 32-46 (= YEP – Das Buch 3)
- „Welcome to Africa“. In: *Die letzten Tiere*. Hg. v. Elisabeth Wildberger. Wien: Buchklub 2010, S. 100-107 (= Buchklub Gorilla Band 38)

### **Merino-Reihe**

*Merry Merinos' Christmas! / Ein Esel im Schafspelz / Ach du lieber Schleck!* Kundengeschenk. Modehaus Kutsam. Bad Hall und St. Valentin 2010 und 2011

### **Fachpublikationen**

- Boeckmann, Klaus-Boerge / Lins, Sabine / Orlovský, Sarah Michaela / Wondraczek, Ines (2011): Mehrsprachigkeit in den Kindergärten. Methodisches Handbuch für die Sprachenvermittlung. Erstellt im Rahmen des Projekts „Educational Cooperation in the Border Region“ (EDUCORB). St. Pölten: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kindergärten. Online abrufbar unter [http://www.educorb.eu/files/kiga\\_online\\_1.pdf](http://www.educorb.eu/files/kiga_online_1.pdf)
- Orlovský, Sarah Michaela (2011): Sei artig und du wirst einsam sein. Zur Figurengestaltung bei Erica Lillegg und Fritz von Herzmanovsky-Orlando. In: Seibert, Ernst / Nowak, Vera (Hgg.): Erica Lillegg-Jené (1907-1988). Kinderliteratur auf dem Weg zur Moderne. Wien: Praesens (= Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich, Band 13, S. 103-127)
- Rossmann, Sarah Michaela (2008): „Ňemčina Hrou“ oder Wie das Krokodil in den Deutschkurs kam. In: *Begegnungen*. Zeitschrift des slowakischen Deutschlehrer- und Germanistikverbandes. 1/2008. 17. Jahrgang. Heft 35, S. 21-22.



## HELGA BANSCH

geboren 1957 in Österreich, studierte an der Pädagogischen Akademie in Graz und arbeitet als Freischaffende Autorin und Illustratorin für verschiedene internationale Verlage. Sie hat über 40 Bücher veröffentlicht, die in 25 Sprachen übersetzt wurden. Helga Bansch wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis, dem Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien und dem Outstanding Artist Award 2010. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Wien und in der Südsteiermark.

<http://www.helga-bansch.com/>

### Publikationen gesamt

- 2015 *Am Nordpol ist alles wieder gut.* Autorin: Helga Bansch. Verlag: Nilpferd bei G&G, Österreich  
*Was macht die Maus?* Autorin: Helga Bansch. Verlag Tyrolia, Österreich  
*Die Rabenrosa.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Jungbrunnen, Österreich
- 2014 *Flieg Mitzi, flieg!* Autorin: Helga Bansch. Verlag Tulipan, Deutschland  
*Triffst du einen Gorilla.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich
- 2013 *Die Hüte der Frau Strupinski.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Amelie und der Fisch.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*In der Nacht.* Autorin: Helga Bansch. Dom Verlag, Österreich
- 2012 *Die schöne Meerjungfrau.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Nilpferd in Residenz, Österreich  
*Ich kann alles!* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Das kleine Farbeneinmaleins.* Autor: Reinhard Ehgartner. Wiener Dom-Verlag, Österreich
- 2011 *Hexlein.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Das Geheimnis ist blau.* Autorin: Elisabeth Schawerda. Wiener Dom-Verlag, Österreich  
*Las aventuras de Osito.* Autorin: Helga Bansch. Verlag OQO Editora, Spanien
- 2010 *Die Brücke.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Mimi kleine Ballerina.* Autorin: Helga Bansch. Verlag NordSüd, Schweiz  
*Und du darfst rein.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich
- 2009 *Lisa will einen Hund.* Autorin Helga Bansch. Verlag Nord Süd, Schweiz

- 
- Mein lieber Papa.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*3 Katzen.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Residenz, Österreich
- 2008 *Los tres cerditos.* Autorin: Raquel Mendez. Verlag OQO Editora, Spanien  
*Mäuseplage.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Frau Friedrich.* Autor: Heinz Janisch, Verlag Jungbrunnen, Österreich
- 2007 *Petra.* Autorin: Helga Bansch. Verlag OQO Editora, Spanien  
*Ein schräger Vogel.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Beltz & Gelberg, Deutschland  
*El sueño del osito rosa.* Autor: Roberto Alliaga. Verlag OQO Editora, Spanien  
*Montags Engelchen.* Autorin: Antonie Schneider. Berlin Verlag, Deutschland  
*Wenn ich nachts nicht schlafen kann.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich
- 2006 *Krone sucht König.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Ein Haus am Meer.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Fuchs und Gans.* Autorin: Antonie Schneider. Verlag Bajazzo, Schweiz  
*Cocorico.* Autorin: Marisa Nunez. Verlag OQO Editora, Spanien  
*Chocolata.* Autorin: Marisa Nunez. Verlag OQO Editora, Spanien
- 2005 *Guten Morgen, gute Nacht.* Autorin: Mirjam Pressler. Beltz Verlag, Deutschland  
*Schlappi 2.* Autor: Karl Ferdinand Kratzl. Verlag Hoanzl, Österreich  
*Die Verwandlung.* Autorin: Antonie Schneider. Verlag Bloomsbury, Deutschland
- 2004 *Frau Bund und Hund.* Autorin: Helga Bansch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Katzensprung.* Autor: Heinz Janisch, Verlag Jungbrunnen, Österreich
- 2003 *Schlappi.* Autor: Karl Ferdinand Kratzl. Verlag Hoanzl, Österreich
- 2002 *Zu Haus.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich  
*Bärenhunger.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich
- 2001 *Es gibt so Tage, ...* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich
- 2000 *Zack Bumm.* Autor: Heinz Janisch. Verlag Jungbrunnen, Österreich



## LILLY AXSTER

Autorin und Regisseurin, \*16. Januar 1963, Studium der Theaterwissenschaften und Genderforschung in München und Wien. 1992 bis 2015 gemeinsam mit Corinne Eckenstein Leitung des Theaters FOXFIRE, Wien ([www.theaterforxfire.org](http://www.theaterforxfire.org)). Freischaffend tätig als Autorin und Regisseurin. Seit 1996 auch Mitarbeiterin bei der Beratungsstelle SELBSTLAUT gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Wien ([www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org))

Grundsteingasse 37/11  
1160 Wien  
[Lilly.axster@gmx.at](mailto:Lilly.axster@gmx.at)

### Preise

- 1988 Kathrin-Türks-Preis der Stadt Dinslaken
- 1990 Baden-Württembergischer Autorenpreis
- 1994 Kathrin-Türks-Preis der Stadt Dinslaken
- 1995 Baden-Württembergischer Autorenpreis
- 1997 Fördergabe zum Künstlerinnenpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für Dramatik
- 2001 Deutsch-Niederländischer Theaterpreis
- 2004 Wiener Kinderbuchpreis
- 2004 Österreichischer Kinderbuchpreis
- 2006 Österreichischer Kinderbuchpreis
- 2008 Wiener Kinderbuchpreis
- 2008 Österreichischer Kinderbuchpreis
- 2009 Stella Theaterpreis für besondere künstlerische Impulse
- 2012 Stückwettbewerbpreis Plattform 11+ am Theater Junge Generation Dresden
- 2013 Österreichischer Kinderbuchpreis
- 2016 Wiener Anerkennungspreis Jugendbuch
- 2016 Drehbuchpreis „If she can see it she can be it“

### Bilderbücher

- *Wenn ich groß bin, will ich fraulenzen*. Bilder: Christine Aebi. Wien: Empirieverlag 2002
- *Jenny, sieben*. Bilder: Christine Aebi. Wien: deA-publishing 2005
- *Alles gut*. Bilder: Christine Aebi. Wien: deA-publishing 2008
- *DAS machen?* Bilder: Christine Aebi. Wien: deA-publishing 2012

## Stücke (Auswahl)

Rechte: Verlag der Autoren, Frankfurt/Main

- „Leben eben“. UA 1991 Landestheater Dinslaken
- „Schattenriß“. UA 2000 Oldenburg, BRD
- „Ich habs satt“. UA 1992 Wien, Theater FOXFIRE im dietheater Konzerthaus
- „Geige Cello Baß“. UA 1992 Wien, Theater der Jugend
- „Endlich allein“. UA 1992 Wien, Theater der Jugend
- „Doch einen Schmetterling hab ich hier nicht geseh´n“. UA 1994 Theater Oberhausen
- „Wenn ich groß bin, will ich fraulenzen“, UA 1996 Wien, Theater FOXFIRE im WUK
- „Gestohlenes Meer“. UA 1997 Wien, Theater FOXFIRE im dietheater Künstlerhaus
- „Tochtertage“. UA 1999 Wien, Theater FOXFIRE im dietheater Konzerthaus
- „Königinnen“. UA 2000 Wien, Theater FOXFIRE im Kosmos Frauenraum
- „Verhüten & Verfärben“. UA 2001 Wien Theater FOXFIRE im dietheater Konzerthaus
- „Gift“. UA 2001 Stuttgart, Theater Rampe
- „Feuerrot“. UA 2002 Wien, Theater FOXFIRE im Kosmos
- „Atalanta Läuferin“. UA 2003 Frankfurt / Main, Theaterhaus
- „1 Stück Liebe“. UA 2004 Wien, dschungel: Theaterhaus für junges Publikum
- „Nins Archiv“. UA 2008 Wien, dschungel: Theaterhaus für junges Publikum
- „Schrilles Herz“ (mit Schreibwerkstatt „zwischenraum 13:27“). UA 2009 Wien, dschungel: Theaterhaus für junges Publikum
- „Verdammt glücklich“. UA 2009
- „Victorias Bahnhof“. UA 011
- „verboten wäre“. UA 2016

## Romane

- *Dorn*. Wien: Zaglossus Verlag 2012
- *Atalanta Läufer\_in*. Wien: Zaglossus Verlag 2013

# Neuerscheinung im Praesens Verlag



Eva Burwitz-Melzer &  
Emer O'Sullivan (Hg.):

## Einfachheit in der Kinder- und Jugendliteratur – ein Gewinn für den Fremdsprachenunterricht

[= Kinder- und Jugendliteratur im  
Sprachenunterricht, hg. v. Ulrike Eder u.  
Eva Burwitz-Melzer; 3]

2016, ISBN 978-3-7069-0883-2, 212 S., brosch.  
€ [A] 24,90 / € [D] 24,20

Macht die tatsächliche oder vermeintliche Einfachheit von Kinder- und Jugendliteratur diese besonders geeignet für das Fremdsprachenlernen? Der vorliegende Sammelband ist aus der ersten Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die interdisziplinäre Erforschung und Förderung der Kinder- und Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht (AIDEFF) zum Thema „Einfachheit in der Kinder- und Jugendliteratur“ hervorgegangen, die im September 2014 stattfand. Neben zwei umfangreichen Basisbeiträgen zur Einfachheit aus literaturwissenschaftlicher und aus fremdsprachen-  
didaktischer Perspektive untersuchen und begründen zwölf Artikel aus den Fächern Deutsch als Fremdsprache, Anglistik, Romanistik und Skandinavistik Formen der Einfachheit in Bilderbüchern, »bandes dessinées«, Sachbilderbüchern, Jugendromanen und Bearbeitungen und loten ihr jeweiliges Potential für den Fremdsprachenunterricht aus.

ISSN 1607-6745



[www.praesens.at](http://www.praesens.at)



#### **Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien**

Thomas Rosenlöcher / Verena Hochleitner  
Das Gärseblümchen, die Katze & der Zaun  
Innsbruck/Wien: Tyrolia 2015

Renate Habinger / Christa Schmolger  
Aus 1 mach viel!  
Vom Samenkorn zum Festtagsschmaus  
St. Pölten/Salzburg/Wien: Nilpferd in Residenz im G&G Verlag  
2015

Sarah Michaela Orlovský  
Geschichten von Jana  
Innsbruck/Wien: Tyrolia 2015

#### **Illustrationspreis der Stadt Wien**

Helga Bansch  
Die Rabenrosa  
Wien: Jungbrunnen 2015

#### **Anerkennungspreis der Stadt Wien**

Lilly Aoster  
Atalanta Läufer\_in  
Wien: zaglossus 2014